Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 5 500 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 5 000 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 5 616 000 Mk. Unter Streifb. in Polen monatl. 9 000 000 Mk. Danzig 2,5 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — **Einzelnummer 20 Groschen.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 106. **Bromberg, Donnerstag den 8. Mai 1924.** **48. Jahrg.**

Polnische Kritik
der Rede des Staatspräsidenten.

AEM. **Warschau**, 6. Mai. In der polnischen Linkspresse leben wieder die Angriffe auf die Auslandspolitik der Regierung auf. In seinem heutigen Leitartikel, betitelt „Schlechte Folgen der traurigen Müßigkeit in unserer Außenpolitik", wendet sich der demokratische „Kurjer Poranny" zunächst der Posener Rede des Staatspräsidenten Wojciechowski zu und bedauert, daß diese Rede ein Diskussionsobjekt der polnischen Presse wurde. Er habe den Eindruck, daß erst diese Diskussion der Rede eine politisch-staatliche Bedeutung verliehen hat, die unerwünschte Folgen haben könnte. Der Umstand, daß die Presse unserer Nachbarn tun werde, was möglich sei, um alles, was man in Polen tut und redet, als ein Thema zum Angriff auszubeuten, muß uns mehr oder weniger gleichgültig sein. Wenn man in Polen nur das tun und reden sollte, was in Deutschland, Sowjetrußland, in Kowno und in Prag Gefallen und Anerkennung finden würde, so könnte uns das allzu weit führen — geradezu der Lächerlichkeit entgegen. Die Polemik mit der gegnerischen Presse im Inland wäre sehr leicht. Es würde genügen, zu unterstreichen, daß die Ansprachen des ersten Bürgers im Staate keine Aktionen der Regierungspolitik sind. Entsprechend ihrer politischen Bedeutung dürfen Emanationen in Polen einzig von den Ministern, mag es direkt oder indirekt geschehen, herstammen. Der Staatspräsident hätte in Polen dieselben Rechte, wie jeder andere Staatsbürger. Er kann persönlich sprechen was er denkt und fühlt, ohne jede Begrenzung. Wenn er auch Entgleisungen sich zuschulden kommen lassen würde, so wäre das kein Grund, um Alarm zu schlagen, wenn nicht Grund zur Annahme bestünde, daß die Regierung diesen Ansichten ihre Approbation geben würde. Das Verlangen vom Staatspräsidenten, daß er immer und überall nur eine Repräsentationspersönlichkeit sei und nichts mehr, könnte nur dazu führen, daß dieses Amt von keinem erstklassigen Staatsbürger angenommen würde. Er appellierte an den Faktor der nationalen Energie, an denselben Faktor, dessen Fehlen sich am schmerzlichsten in unserem ganzen staatlichen Leben fühlen läßt. Wir haben nicht das Ideal unserer territorialen Forderungen erreicht, und die Unordnung in unseren völkischen Angelegenheiten ist die Ursache, daß fremde Faktoren als Richter zwischen der polnischen Regierung und polnischen Staatsbürgern auftreten. Das sind allgemein bekannte Tatsachen. Der Präsident hat ihrer mit Schmerz gedacht, was ganz verständlich angesichts der frischen Verluste von Jaworzyna und der Entscheidungen des Haager Schiedsgerichts, welches die deutschen Ansiedler in Polen schützt. Es ist nicht seine Schuld, daß die Presse der Rechten (wie z. B. das Lemberger „Slowo Polskie") aus diesen Worten — sich mit der Ansicht der deutschen Presse deckend — ein Programm zur Eroberung Deutsch-Oberschlesiens und des Masurenlandes in Ostpreußen herausgelesen hat, und daß die Linkspresse darin eine außerordentlich bedeutungsvolle Botschaft — entsprechend den Thronreden in den monarchistischen Staaten — erblickt und die Frage berührt hat, ob solche Botschaften ohne Approbationen seitens der Regierung gestattet seien.

Das Blatt sagt alsdann, daß diese Art Diskussion für die Regierung sehr peinlich sein und die ausländischen Interessen des Staates nicht unbedeutend engagieren könne, sie weist aber auf die tatsächlichen und auffälligen Mängel in unserem Regierungsapparat hin. Mit aller Bestimmtheit wäre diese Diskussion nicht entstanden, wenn nicht alles das, was wir im Rahmen unserer Außenpolitik zu tun haben, mit einer beweinenswerten und rätselhaften Müßigkeit geschähe. „Niemand weiß, wie die Politik Polens sei", hätte z. Zt. der Regierung Sapiehas einer der bedeutendsten Männer Englands gesagt, jedenfalls nicht als Kompliment für den „Scharfsinn" unserer Diplomatie. Der gegenwärtige Stand der Sache stellt sich noch schlimmer dar. Jeder weiß schon, daß Polen keinerlei Politik führt. Da aber die Natur Faulenzerei nicht erträgt, hat sich der Begriff gebildet, daß Paris die Politik Polens leitet. Die Regierung am Quai d'Orsay hat gewiß alle Ursache, diese lästige Last auf sich zu nehmen. Von hier stammt auch der Verdacht, daß die Inspirationen der polnischen Politik in der Redaktion der „Action française", welche die Zeitungen als unserem Außenminister sehr nahestehend reklamieren, geboren werden. Nur auf solchem Untergrund konnte sich die wunderliche Annahme bilden, daß Polen plötzlich irgendwelche Forderungen gegenüber Territorien, die fremden Staaten zugebilligt worden sind, erheben konnte, und das ein Symptom dieser verblüffenden Erfindung die in Posen gesprochenen Worte des Staatspräsidenten sind. Zur Lächerlichmachung dieser Annahme genügte es, darauf hinzuweisen, daß das erste Ziel dieser abenteuerlichen Politik der tschechische Staat werden müßte, der völlig rechtlos schon das Teschener Schlesien und ein Stück des Zipser Gebiets an sich gerissen hat. Die „Action française" wäre dann die erste, die uns als Verräter Frankreichs und als Vergewaltiger Europas ausrufen würde. Wenn man nicht die Absicht hat, die Tschechen aus dem Teschener Schlesien fortzujagen, hat man noch weniger die Absicht, die Deutschen aus Beuthen oder Allenstein die Russen aus Minsk, die Litauer aus Kowno fortzujagen. Es reicht aber nicht aus, daß wir das wissen. Es ist notwendig, daß die ganze Welt sieht, daß Polen eine klare, konkrete, feste, verständige, konsequente und unabhängige Außenpolitik habe, der gegenüber sich niemals irgendwelche absurde Mißverständnisse bilden können. Aber hierzu ist es nicht notwendig, die Reden des Staatspräsidenten zu zensurieren, womit er sich niemals einverstanden erklären würde, sondern die Berufung eines wirklichen Politikers auf den Posten des Außenministers, durch welchen der Oberherr des Staates einen erleuchteten Berater hätte und in welchem wir und die Fremden eine sichere Autorität und einen weitsichtigen, vollständiges Vertrauen einflößenden Verstand erblicken würden.

Der Krakauer „Czas" erklärt, daß der Staatspräsident durch seine Posener Rede die Regierung in eine sehr heikle Lage gebracht hat, denn möglicherweise nötigt er sie zu Erläuterungen und Unterhandlungen, die ohne eine gewisse Beeinträchtigung des Ansehens des Staates nicht erfolgreich sein können. Die Regierung muß erklären, was auch tatsächlich wahr ist, daß man diese Rede des Staatspräsidenten im Ausland schlecht verstanden habe, denn der Staatspräsident Wojciechowski habe sie ohne Durchsicht der verantwortlichen Regierung ausgesprochen. Hieraus ergibt sich eine gewisse Nonchalance in ihrer Form. Die eine Rede müsse man auffassen als eine Festrede, die zweite als einen Toast beim Mittagessen, und deshalb müsse man ihr nicht eine Bedeutung beimessen, als wenn sie als Regierungsaktion im Einverständnis mit dem für solche Aktionen verantwortlichen Kabinett erfolgt wäre. Schon zur Regierungszeit Pilsudskis hat sich der unberechtigte Brauch herausgebildet, daß der Oberherr des Staates zeitweise ohne Verständigung mit der Regierung über politische Angelegenheiten sprach. Es ist die Schuld der früheren Kabinette, daß sie diese Sitte zugelassen haben, und es ist notwendig, daß die gegenwärtige Regierung diesem Brauch ein Ende mache. Der Präsident darf nicht ein Jota mehr sprechen, als die Regierung mit Rücksicht auf das Parlament und mit Rücksicht auf das Ausland für notwendig erachtet. Je mehr wir wünschen, daß die Person des Staatspräsidenten über den Parteikämpfen im Inland stehe und gegen die Angriffe des Auslandes geschützt sei, um so mehr müssen wir uns wünschen, daß seine Worte auf der allerfeinsten politischen Wage abgewogen werden.

Der sozialistische „Robotnik" in Warschau erzählt, daß die Posener Rede des Staatspräsidenten in diplomatischen Kreisen Unruhe und Verwunderung hervorgerufen habe. „Was bedeuten — fragt sich die ganze Welt — die kriegerischen Akzente der Rede des Präsidenten gegenüber den unzähligen Friedenserklärungen der polnischen Regierung? Bedeutet das eine neue Umkehr? Oder repräsentiert der Staatspräsident zugleich mit dem Senatsmarschall Trampczynski in der Außenpolitik eine besondere Richtung, und wollte er das öffentlich feststellen? Hiermit enden aber nicht die Fragen, die durch die Rede des Staatspräsidenten, die uns im Ausland stark geschadet hat, hervorgerufen werden. Man fragt sich, was im allgemeinen Herr Wojciechowski sagen wollte, wohin er abzielte, gegen wen er auftrat. Herr Wojciechowski hat die Frage der nicht zurückgegebenen Gebiete Polens berührt. Mit welchem praktischen Ziele? Darum etwa, um die Irredenta-Politik zu unterstützen? Oder in der Absicht, jemandem zu drohen? Und um welches Land ging es ihm in der Hauptsache? Alle diese Fragen haben große Unruhe erweckt. Große Verwunderung hat der Abschnitt über die nationalen Minderheiten hervorgerufen. Wurde das etwa gesprochen im Sinne der bekannten Projekte des Herrn Trampczynski und auf dessen Rat?" Das Blatt fordert, daß die Regierung zwei Dinge erledige: 1. ein für alle Mal zu bestimmen, daß die politischen Reden des unverantwortlichen Staatspräsidenten der Zensur der verantwortlichen Regierung unterliegen; 2. durch eine ausdrückliche Feststellung des Charakters der Auslandspolitik Polens den fatalen Eindruck der Posener Ansprachen fortzuwischen. Das müsse schnell, klar und ausdrucksvoll geschehen. Sonst wird man einer scharfen Kampagne im Inland auf Grund dieser Angelegenheit nicht wehren können."

Vorstoß der Sozialdemokratie gegen Zamoyski.

AEM. **Warschau**, 6. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Gestern nachmittag suchten im Namen des sozialistischen Parlamentsklubs die Abgeordneten Barlicki und Niedzialkowski den Ministerpräsidenten Grabski auf. Thema der Verhandlungen war die letzte Rede des Staatspräsidenten Wojciechowski in Posen. Die Abgeordneten schilderten den ungünstigen Eindruck, den die Rede sowohl im Inlande als auch im Ausland gemacht habe. Die ganze Verantwortung für diese Rede trage der Außenminister Zamoyski. Dabei richteten die genannten Abgeordneten auch die Aufmerksamkeit auf die passive Politik Polens auf dem internationalen Gebiet. Ministerpräsident Grabski gab ihnen die üblichen Vertröstungen.

Im heutigen sozialistischen „Robotnik" wird in einem Leitartikel über die Außenpolitik Polens gesprochen. Es wird daran erinnert, daß die sozialdemokratische Partei seinerzeit die kategorische Forderung gestellt habe, daß die Außenpolitik Polens ein ausgleichender Friedensfaktor in Polen sein müsse, ein Faktor der Initiative, welcher schafft und welcher notwendig ist. Zwischen der schreienden Beweglichkeit Beneschs und unserer beklagenswerten Untätigkeit bestehe doch eine „Goldene Mittelstraße". In der Sejmkommission für auswärtige Angelegenheiten haben wir mehrmels unseren Standpunkt dargelegt. Wir strebten an: 1. Unterstützung der demokratischen Politik Europas, die die Ausbreitung der Kompetenzen und Grundlagen des Völkerbundes bei Gleichstellung aller Mitglieder anstrebt. 2. Annäherung an England und an die Friedenspolitik Macdonalds, natürlich ohne unser Bündnis mit Frankreich anzutasten. 3. Selbständigmachung der polnischen Politik, um in der öffentlichen Meinung den Eindruck zu verwischen, daß für uns und in unserem Namen über alles in Paris entschieden werde. 4. Initiative, mutige, energische Initiative zur Erhaltung und Befestigung des Friedens. Polen darf sich nicht weiter in der unangenehmen Rolle des ewigen Klienten befinden, der vor dem internationalen Forum entweder als Angeklagter oder als Ankläger steht. Ich wiederhole: wenn man in der Welt bleiben will, muß man sich als notwendig erweisen. In der heutigen Situation kann die tätige Friedensrolle Polens von großer, für die Zukunft Polens ausschlaggebender Bedeutung sein. Indessen bewahrt unser Außenministerium ein erlauchtes und eigensinniges Schweigen. Augenscheinlich ist die Psychologie dieser Leute eine andere, für uns unverständliche. Nur der Herr Skrzyński hat vor einem Jahre die traditionelle Passivität zerbrochen. Alle anderen Leiter der polnischen Außenpolitik, wie die Herren Paderewski und Skirmunt, heute Herr Zamoyski, konnten niemals mit den Gepflogenheiten des armen Vetters vom Lande brechen, der rings um seine Interessen geht und ohne den jedermann bestehen kann und dessen Verschwinden man nicht einmal merkt. Schwer ist's. Die Welt ist anders angelegt. Für den allgemeinen Frieden muß man mit aller Energie, mit allen Kräften, mit Kenntnis der Ziele und Mittel arbeiten. Sonst kommt die Katastrophe unerwartet und ohne Rettung. Die Stellungnahme der Sozialdemokratie deckt sich hier ganz mit den Interessen des Staates. Daher haben wir auch dem Herrn Zamoyski in der Kommission für auswärtige Angelegenheiten erklärt, daß wir zu seiner Auslandspolitik kein Vertrauen haben. Seit dieser Zeit hat sich nichts geändert. Es hat sich nur die Gewißheit ergeben, daß bei diesem System jede Änderung in der ausländischen Politik uns ratlos, ohne Einfluß und ohne Bedeutung finden wird. Aber die Folgen werden wir ganz und ohne Pardon tragen. Der Kreis des untätigen Zusehens in der Welt muß gebrochen werden."

Złoty und Polenmark am 7. Mai
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar =	5,18	Złoty
	100 Złoty =	110,50	Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,18-5,21	Złoty
	1 Danz. Gulden =	0,90	Złoty
Rentenmark	. . . . =	1,24	Złoty

Skrzyński Vertreter beim Völkerbund.

Warschau, 6. Mai. Der Staatspräsident hat heute die Ernennung des früheren Außenministers Aleksander Skrzyński zum ständigen Delegierten Polens beim Völkerbundrat unterzeichnet. Im Laufe dieser Woche wird ein Ministerrat stattfinden, in welchem die politischen Angelegenheiten Polens im Völkerbundrat besprochen werden. Nach diesem Ministerrat wird Skrzyński nach Genf abreisen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er sich von Genf nach London, Paris und Rom begeben wird.

Brejskis Rücktritt?

„Słowo Pomorskie" meldet: Wie Warschauer Blätter berichten, tritt der Wojewode Herr Brejski von seinem Amte zurück, und seinen Posten übernimmt Abg. Wachowiak, Mitglied der Nationalen Arbeiterpartei.

Über den Wechsel in der Stellung des Wojewoden von Pommerellen, schreibt das Blatt weiter, waren wir seit längerer Zeit unterrichtet, wie wir gleichfalls wußten, daß gewisse politische Kreise lange und eifrige Bemühungen unternommen hatten, um es zu diesem Wechsel nicht kommen zu lassen. Es soll hierbei zu dramatischen Momenten gekommen sein. Sämtliche Bemühungen haben sich jedoch als erfolglos erwiesen. Der neue Wojewode von Pommerellen wird sein Amt wahrscheinlich Mitte dieses Monats antreten.

Senatssitzung.

Warschau, 6. Mai. (PAT.) Der Senat erledigte heute eine Reihe kleinerer Vorlagen. U. a. berichtete Senator Buzek über den Handelsvertrag mit Großbritannien. Von der Belebung der Beziehungen zu Großbritannien zeuge die Zunahme der Ausfuhr nach diesem Lande und die Einfuhr von dort. Die Ausfuhr betrug 1922 27 000 000 Zł. und die Einfuhr 59 000 000. Dagegen betrugen 1923 die entsprechenden Ziffern 70 000 000 resp. 91 000 000. Auf die größere Belebung der Beziehungen kann das Verschwinden der deutschen Vermittelung von Einfluß sein. Der Vertrag regelt die Rechte der englischen Gesellschaften in Polen und ermöglicht dadurch den Zufluß englischen Kapitals nach Polen. Außerdem ist darin die Frage des Transits durch Polen endgültig gelöst. Im übrigen ist den englischen Dominions die Möglichkeit vorbehalten, diesem Vertrage beizutreten. Bisher hat diese Absicht die Palästina-Regierung. Der Vertrag ist ein Beweis für die engere Gestaltung des polnisch-englischen Freundschaftsverhältnisses in der letzten Zeit. Die Ratifikation wurde ohne irgend welche Änderung angenommen.

Senator Dobrucki (P. S. L.) berichtete über das Post-, Telegraphen- und Telephongesetz. Das Gesetz wurde, da es auch Strafvorschriften enthält, der Rechtskommission überwiesen.

Senator Kędzier (P. S. L.) berichtete über das Gesetz betreffend die Staatshilfe für den Wiederaufbau von durch den Krieg zerstörten Gebäuden. Der Redner erläuterte den Umfang der Zerstörungen in der Zeit des polnisch-russischen Krieges und die Gesetze, die seitdem durch den vorigen Sejm in dieser Angelegenheit verabschiedet worden sind. Die bisherigen Ausgaben für diese Zwecke betragen 88 000 000 Złoty. Redner ist der Ansicht, daß diese Summe nicht ausreicht, da davon bis Ende 1922 nur 887 660 Gebäude, d. h. 53 Prozent wieder aufgebaut worden seien. Es blieben noch aufzubauen 779 908 Gebäude. Der Senat nahm das Gesetz, wie es vom Sejm beschlossen worden ist, an. — Nächste Sitzung Mittwoch, 14. d. M.

Bekämpfung der Teuerung.

Das Wirtschaftskomitee des Ministerrats beschloß in seiner Freitagssitzung, das außerordentliche Kommissariat zur Bekämpfung der Teuerung in der Übergangsperiode beizubehalten, ferner die Ausfuhr von 900 Waggons Zucker unter der Bedingung zu genehmigen, daß der Inlandspreis nicht erhöht wird, sowie die Ausfuhr von 500 Waggons Kleie, sofern auf den Inlandsmärkten eine entsprechende Ermäßigung der Mehlpreise erzielt wird. Der Frage der Ausfuhrerleichterungen für die Landwirtschaft soll die nächste Sitzung gewidmet sein.

Die „Agencja Wschodnia" meldet aus Warschau: Zwecks Umgehung der Verfügung des Staatspräsidenten über die Strafen für die Überschreitung der Vorschriften über die Relation der Mark zum Złoty erhöhen viele Kaufleute die Warenpreise in Polenmark und rechnen sie erst dann in Złoty um. Wie wir erfahren, droht hierfür ebenso eine Geldstrafe von 50 bis zu 5000 Złoty, eine Haftstrafe bis zu vier Wochen oder die Anwendung beider Strafen.

Die Bedeutung der Reichstagswahlen.

Die polnische Presse zum Wahlausgang in Deutschland.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Warschau, 7. Mai. Schon wochenlang vor dem Wahltage in Deutschland hat sich die polnische Presse mit dem zu erwartenden Ergebnis der deutschen Wahlen beschäftigt. Polnische Blätter aller Parteien gaben ihre Ansicht kund, daß im Falle des Sieges des nationalen Gedankens in Deutschland Deutschland der Auflösung entgegen gehen würde. Am Montag gaben dann etliche Blätter der Hoffnung Ausdruck, daß die Nationalisten in Deutschland gesiegt haben mögen. Zugleich sagten die polnischen Blätter, daß die nationalen Minderheiten in Deutschland gewiß Erfolge davontragen werden. Als aber dann am Montag nachmittag bekannt wurde, daß die polnische Liste in Deutsch-Oberschlesien z. B. nur 48 000 Stimmen erhalten hat und daß also kein Pole in den Reichstag einziehen werde, war die Enttäuschung außerordentlich groß. So sehr man seinen Ärger verhehlen wollte, es gelang doch nicht ganz. Und dann griff man zur Lüge und sagte, daß die Deutsch-Sozialen in Deutsch-Oberschlesien einen großen Terror gegen die polnischen Wähler ausgeübt hätten. Die letzten Verhaftungen in Deutsch-Oberschlesien wären einzig und allein in der Absicht erfolgt, um die polnische Wählerschaft einzuschüchtern. Die rechtsgerichtete „Rzeczpospolita" gibt aber zu, daß die polnischen Stimmen den Kommunisten zugute kamen. Und das Blatt, das noch anläßlich der 1.-Maifeier in Warschau einen sehr heftigen Angriff gegen die polnischen Kommunisten unternommen hat, freut sich, daß die oberschlesischen Kommunisten gewiß die Rechte der Polnisch-Gesonnenen in Deutsch-Oberschlesien verteidigen werden.

Der heutige „Kurjer Polski" schreibt von der internationalen Bedeutung der deutschen Wahlen. Es gebe keinen Menschen, der nicht den Zusammenhang anerkennen würde, der zwischen den deutschen und den französischen Wahlen besteht. Das Ergebnis der englischen Wahlen im Dezember hat in der ganzen Welt Interesse hervorgerufen und zu der Ansicht geführt, daß sie nicht nur das künftige Los Englands, sondern das ganz Europas beeinflussen müssen. Das Blatt erinnert daran, daß Macdonald in seiner Rede in York erklärt habe, die Fehler der alliierten Politik hätten ihren Einfluß auf das Anwachsen des Nationalismus in Deutschland ausgeübt, was sich bei den Reichstagswahlen auswirken werde. Das Blatt gibt zu, daß hierin unzweifelhaft viel Wahrheit liege. Man könne nicht aus der Ferne feststellen, ob und inwieweit unsere eigenen Manifestationen in den letzten Augenblicken (gemeint sind die Posener Reden des Staatspräsidenten Wojciechowski) eine gewisse Rolle in der Wahlagitation der deutschen Nationalisten gespielt haben. Wenn nicht, um so besser für uns vom Standpunkt der internationalen Verantwortung aus. Aber das würde bedeuten, daß solche Ausfälle niemand mehr im Ausland ernst nimmt. Vom Standpunkt der Würde des Staates sei das möglicherweise noch schlimmer.

Hinsichtlich der künftigen Reichstagsmehrheit wird in dem Blatte gesagt, daß es furchtbare internationale Komplikationen und eine Verschärfung der Unsicherheit in Europa hervorrufen würde, wenn die deutschen Wahlen die Ursache einer Zurückweisung der Sachverständigenvorschläge sein würden. Wenn sich nach der Wahlkampagne der Nationalismus in der Mehrheit befinden würde, wenn er kategorisch die Regierung übernehmen wollte, wäre sein Sieg eine der größten Niederlagen. Mit ihrem Wahlprogramm könnten die Nationalisten nicht zwei Wochen regieren. Die Lage hat sich indessen anders gestaltet, als man vorausgesagt hat. Die Rechte, die betreffs des Verhältnisses Deutschlands zu den Ententemächten, dem Sachverständigenbericht gegenüber usw. in Opposition stand, wird die Regierung auf keinen Fall bilden, sondern weiterhin in Opposition verbleiben und dabei auf die Mithilfe der Kommunisten rechnen können. Sie wird dadurch aber einen großen Einfluß auf die künftige Politik der deutschen Regierung ausüben können. Der englische Historiker Leoky hat einmal gesagt, daß man in England dann die liberalste Politik geführt hat, wenn die konservative Regierung eine starke liberale Opposition vor sich sah. Es wäre ein großes Unglück für die Welt, wenn diese Ansicht sich auch in Deutschland nach dem Ausgang der Wahlen bewahrheiten wollte. Zusammenfassend sagt das Blatt, daß man das Ergebnis der deutschen Wahlen nicht als eine unmittelbare Katastrophe in der politischen Situation Europas bezeichnen darf, aber es berge in seinem Schoße sehr große Unsicherheiten.

*

Die neue Lage in Berlin.

Berlin, 6. Mai. PAT. Der „Vorwärts" meldet, die deutsche Regierung beabsichtige, den Reichstag möglichst bald einzuberufen, in jedem Falle nicht später als am 20. Mai. Vor der Reichstagssitzung wird die gegenwärtige Regierung ihre Demission einreichen. Mit Rücksicht auf das Ergebnis der Wahlen stößt die Bildung eines neuen Kabinetts überall auf große Schwierigkeiten. Es sind zwei Möglichkeiten gegeben: die Bildung eines Kabinetts der Mitte oder eines Kabinetts der Rechten. In jedem Falle wird die Bildung des Kabinetts sich sehr lange hinziehen.

Wie Reuter aus London meldet, erwartet man in den nahestehenden Londoner Kreisen, daß die deutsche Regierung die Unterstützung der Deutschnationalen bezüglich der Annahme der Sachverständigenberichte erlangen wird.

Die englische „Westminster Gazette" bezeichnet die Deutschnationalen als den entscheidenden Faktor in der künftigen Politik Deutschlands. Für England und für Europa sei die Hauptfrage die voraussichtliche Wirkung des Ausfalles der Wahlen auf die Haltung Deutschlands gegenüber dem Sachverständigenbericht. Es sei als unvermeidlich angesehen worden, daß die Politik Poincarés im Ruhrgebiet eine Reaktion in Deutschland zugunsten der Parteien hervorgerufen werde, die gegen jedes Kompromiß seien. Diese Bewegung sei nun nicht so weit gegangen, wie erwartet worden sei. Die Mehrzahl der Mitglieder des neuen Reichstages sei für die Annahme des Sachverständigenberichts. Von der Haltung der Deutschnationalen hänge das Ergebnis der Verhandlungen ab. Wenn sie bei der Haltung verharrten, die sie während der Wahlen eingenommen hätten, so könne jede Aussicht auf eine Regelung aufgegeben werden. Die Deutschnationalen hätten die Entscheidung über die unmittelbare Zukunft Deutschlands in ihrer Hand. Die deutschnationale Partei habe die Macht, die Tür, die sich eben öffne, offenzuhalten. Sie könne die Lage retten und es sei zu hoffen, daß sie in einer Lage, die voll wirklicher Gefahr sei, staatsmännische Begabung an den Tag legen werden.

*

Die Wahlergebnis von Deutsch-Oberschlesien

Das Ergebnis der Reichstagswahlen in Oberschlesien weicht von dem bisher vorliegenden Ergebnis aus dem Reich dadurch ab, daß die Kommunisten in Oberschlesien mehr als dreimal so viel Stimmen erhalten haben, als bei den Wahlen im November 1922, nämlich 125 000 gegen 37 000, und damit zwei Mandate errungen haben, während sie bisher keinen Sitz hatten. Das Zentrum behauptet seine drei Sitze, die Deutschnationalen gewinnen 30 000 Stimmen, nämlich 100 000 Stimmen gegen rund 70 000 Stimmen im Jahre 1922, kommen damit aber auch nur auf das eine Mandat, was sie bisher inne hatten. Die Sozialdemokratie, die über 50 000 Stimmen verloren hat, verliert ihr Mandat an die Kommunisten. Besonders bemerkenswert ist das Wahlergebnis für die polnische Partei, die auch diesmal wie im Jahre 1922 kein Reichstagsmandat in Deutsch-Oberschlesien errungen hat. Sie hat im ganzen rund 3000 Stimmen weniger erhalten als im Jahre 1922, nämlich 48 000 gegen 51 000.

Es ist vorauszusehen, bemerkt die „Katt. Ztg.", daß polnische Blätter dieses Ergebnis mit dem bekannten Wahlterror erklären werden. Dazu ist festzustellen, daß die polnischen Wahlversammlungen, die in außerordentlich großer Zahl veranstaltet wurden, fast nirgends gestört worden sind. Jedenfalls sehr viel weniger Störungen aufzuweisen hatten, als die Wahlversammlungen aller anderen Parteien, wie ja die ganze diesjährige Wahlbewegung unter Sprengungsversuchen durch gegnerische Parteien gelitten hat. Im allgemeinen muß man sagen, daß die Polen überall ihre Wahlversammlungen ungestört haben abhalten können.

Die Vertreter Ostpreußens.

Von den Kandidaten der einzelnen Parteien in Ostpreußen sind gewählt: zwei Sozialdemokraten Braun und Luebbring (das vorige Mal 3), sechs Deutschnationale Fletcher, Wormitt, Behrens, Graf zu Eulenburg, Hensel, Fr. Hans Sperber (4), ein Deutschvolksparteiler Dr. Scholz (2), für das Zentrum Dr. Fleischer (1), der Deutschvölkische v. Ramin und der Kommunist Heidemann (1). Die Polen haben kein Mandat erhalten.

Der Wert der Persönlichkeit.

Spengler über neue Formen der großen Politik.

Im Hamburger Überseeklub sprach Dr. Oswald Spengler vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft, zu der auch Prinz Heinrich von Preußen zählte, über neue Formen der großen Politik. Den mit Spenglers historisch-politischen Grundgedanken näher vertrauten Hörern brachte der Vortrag nichts Neues und dem kritisch eingestellten Beurteiler auch letzten Endes nicht viel mehr als eben eine glänzend ausgeführte Hypothese mit Bezug auf künftige Möglichkeiten der Weltgestaltung. Spengler schilderte einleitend die Zuspitzung des französischen Machtgedankens, der auf das napoleonische Vorbild zurückgehe und eine geschlossene Planmäßigkeit zur Eroberung der entscheidenden Landmacht auf dem Festland enthüllte, wenn Frankreich auch hierbei auf die besonderen Interessen und Absichten der immer mächtiger werdenden internationalen Hochfinanz stoße. Demgegenüber sei die neue englische Diplomatie ins Hintertreffen geraten. Das alte politische System der die Meere beherrschenden Küstenstützpunkte habe bereits sein Ende gefunden, seitdem mit dem Erwachen Afrikas und Asiens als mit einer Tatsache gerechnet werden müsse. Die großen Machtlinien liefen in Zukunft nicht mehr über die Meere, sondern über die Ländermassen. Eine besondere Rolle für die künftige Gestaltung spiele das noch ungewisse politische Schicksal Rußlands und des asiatischen Hinterlandes. Spengler glaubt seit Lenins Tod nicht mehr an eine friedliche Entwicklung der innerrussischen Zustände. In der russischen Bauernschaft im weitesten Sinne, über die bisher alle höheren Kulturen nur wie Schatten hinweggeglitten seien, in den verhaltenen Regungen dieser Menschenschicht lägen Explosionsmöglichkeiten, von denen man nicht wissen könne, ob sie christlich-orthodox oder bolschewikisch sein würden. Spengler besprach dann auf der andern Seite die ganz gelockerten Traditionen in den politischen Verhältnissen der Westmächte, den wachsenden Einfluß der Hochfinanz auf die große Politik, die eigentümliche Auflösung demokratischer Grundsätze und Regierungsformen in Diktatur und meinte, hieraus folgernd, im Gegensatz zu den revolutionären Bestrebungen komme das Bewußtsein auf, gegen diese revolutionären Bestrebungen starke Führerpersönlichkeiten mit absoluten Vollmachten auszustatten. Damit träten wir in ein von der Bismarckschen Zeit grundsätzlich verschiedenes Zeitalter diktatorischer Gewalt in etwaiger Verbindung mit den Formen des Parlamentarismus ein, so daß die Zukunft der Weltentscheidungen von der Überlegenheit der Persönlichkeiten abhängen würde.

Der deutsch-russische Zwischenfall.

Berlin, 6. Mai. PAT. Der Sowjetgesandte in Berlin, Krestiński, hat seine Abreise von Berlin verschoben. Wie Berliner Blätter melden, ist auf seiner Reise nach London Radek-Sobelsohn in Berlin eingetroffen.

Moskau, 6. Mai. PAT. Die Russische Telegraphen-Agentur veröffentlicht folgende Erklärungen Litwinows über den Berliner Zwischenfall: Die Sowjetregierung hat noch keine Details über den Berliner Zwischenfall, um auf die Herausforderung durch die deutschen Beamten antworten zu können. Der sinnlose Überfall auf die Vertreter der Handelsdelegation, sagte Litwinow weiter, bedeutet nicht nur eine Vergewaltigung der formellen exterritorialen Rechte und beleidigt nicht nur die Sowjetregierung, sondern untergräbt auch vollständig jede Möglichkeit der normalen Tätigkeit der Sowjetdelegation. Auf die Frage, ob der Zwischenfall auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland von Einfluß sein werde, müsse die Antwort negativ lauten. Auch nicht eine Sekunde, so schloß Litwinow, darf angenommen werden, daß die Sowjetregierung den freundschaftlichen russisch-deutschen Beziehungen ein Ziel setzen wolle.

Berlin, 6. Mai. PAT. Die hier erscheinende bolschewistische Zeitung „Nakanune" meldet, daß die verhafteten Mitglieder der Sowjetdelegation, die sich noch im Gefängnis in Moabit befinden, den Hungerstreik begonnen hätten.

Die Paßgebühren.

Wieder ein anderes Bild.

Warschau, 6. Mai. PAT. Die Finanzkommission des Sejm trat in die dritte Lesung des Gesetzes über die Paßgebühren ein. Bekanntlich sah der Gesetzentwurf, der durch den Abg. Rosmarin (Jüd. Klub) eingebracht und in zweiter Lesung von der Kommission am 2. d. M. angenommen wurde, eine Gebühr von 30 Złotys vor. In der heutigen Sitzung fiel dieser Beschluß, und angenommen wurden statt dessen zwei Resolutionen, von denen die erste die Regierung auffordert, das Kontingent der Pässe zu ermäßigten Preisen aufzuheben, und deren zweite die Regierung auffordert, die Personen, die zur Aufsuchung von Arbeit ins Ausland fahren, von der Zahlung der Gebühr zu befreien.

Die unsterbliche Agrarreform.

Warschau, 6. Mai. PAT. Am 5. d. M. hatte der Ministerpräsident zum Zwecke der Herstellung der Übereinstimmung des Standpunktes der Regierung in Sachen des vom Sejm schon behandelten Gesetzentwurfs über die Parzellierung und Ansiedlung, der von der früheren Regierung eingebracht worden ist, eine Besprechung mit dem Landwirtschaftsminister Janicki und dem Direktor des Departements des Ministeriums für Agrarreform. Es wurde beschlossen, daß durch das Agrarministerium die Änderungen des Gesetzes genauer untersucht werden sollen und daß sie in der nächsten Woche dem Ministerrat vorgelegt werden sollen.

Erhöhung der Kohlenpreise?

M. **Warschau**, 7. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Gestern nachmittag ist in Warschau eine Delegation der oberschlesischen Kohlenindustrie eingetroffen, die mit der Regierung Verhandlungen zwecks Erhöhung der Kohlenpreise ab 12. Mai führen will. Die Kohlenindustriellen machen seit Monaten eine schwere Wirtschaftskrise durch und haben ihre Betriebe nur dadurch aufrecht erhalten, daß sie große Zuschüsse für ihre Erzeugnisse geleistet haben. Nunmehr sind sie am Rande ihrer Zuschußfähigkeit angelangt und sie fordern von der Regierung ganz energisch, sie möchte die von ihnen verlangte Erhöhung der Kohlenpreise sanktionieren und außerdem die Kohlensteuer, die schon in Deutschland ganz fallen gelassen und in der Tschechoslowakei auf einen geringen Prozentsatz herabgemindert worden ist, weiter bedeutend herabsetzen. Sie fordern eine Erhöhung der Kohlenpreise um 20 Prozent. Die Höhe der Kohlenpreise hängt nunmehr also davon ab, wie weit die Regierung die Steuer ermäßigen wird. Hoffentlich wird die Regierung die Kohlensteuer ganz fallen lassen, was gewiß von einem ganz besonders günstigen Einfluß auf den Export sein würde.

Vor der Vollstreckung des Todesurteils gegen Wieczorkiewicz und Bagiński.

M. **Warschau**, 6. Mai. Der „Przegląd Wieczorny" meldet, daß es gelungen sei, einen Anschlag zu entdecken, welcher die zum Tode verurteilten kommunistischen Offiziere Wieczorkiewicz und Bagiński aus dem Gefängnisse befreien wollte. Es wurde eine eingehende Revision in dem Gefängnisse vorgenommen, wobei zwei Revolver gefunden wurden. Damit sollten sich Bagiński und Wieczorkiewicz nachts den Weg in die Freiheit öffnen. Angeblich soll auch in der Nähe des Gefängnisses ein Auto gewartet haben, mit welchem die beiden Verurteilten entfliehen sollten. Die politische Polizei ist mit der Aufklärung des Vorfalls beschäftigt. Beide Angeklagte wurden unter starker Eskorte nach der Zitadelle geschafft.

Das oberste Gericht hat sich mit der Angelegenheit Bagiński und Wieczorkiewicz beschäftigt. Das Gericht wies die Berufung der beiden Angeklagten zurück. Heute wird in einer Geheimsitzung entschieden werden, wann das Todesurteil vollstreckt werden soll.

Republik Polen.

Bericht über die innere Lage.

M. **Warschau**, 6. Mai. Ministerpräsident Grabski hat heute den Innenminister Hübner und den Unterstaatssekretär Dudkiewicz empfangen, die ihm über die innere Lage im Lande eingehenden Bericht erstatteten. Insbesondere wurde über die Reorganisation der Verwaltung unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in den Ostgebieten sowie über die letzten Verhaftungen in Lemberg, Wilna, Wolhynien und in Podlesie Bericht erstattet.

Aus Sejmkreisen erfahre ich, daß der Innenminister eine Konferenz der südöstlichen Wojewoden für den 9. Mai nach Warschau einberufen hat.

Groschen-Banknoten.

Warschau, 5. Mai. Den Filialen der Bank Polski wurden Groschen-Banknoten überwiesen, welche mit dem heutigen Tage in Umlauf gesetzt werden.

Der neue schlesische Wojewode.

Warschau, 6. Mai. PAT. Durch Dekret vom 6. Mai d. J. hat der Präsident der Republik den bisherigen Wojewoden in Kielce, Herrn Mieczysław Bilski zum Wojewoden von Schlesien ernannt.

Spionage.

M. **Warschau**, 6. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Der „Kurjer Poranny" meldet, daß in Lublin ein neues Spionagenest entdeckt wurde. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Plündernde Litauer im Grenzgebiet.

M. **Warschau**, 6. Mai. Aus Wilna wird gemeldet, daß 15 bewaffnete Litauer die polnische Grenze im Kreise Święciany überschritten haben. Sie überfielen das Dorf Alamowo. Einige Häuser wurden geplündert.

Zeichnet für die

Weichselspende

der „Deutschen Rundschau"!

Beträge in jeder Höhe werden angenommen und öffentlich quittiert.

Die zehnte Quittung

der von der „Deutschen Rundschau" veranstalteten „Weichselspende".

An weiteren Spenden gingen ein: Sanitätsrat Dr. Goerl, Bromberg, 40 Mill.; Trozer, Bromberg, 2 Mill.; Rudtke, Bromberg, 10 Mill.; G. S. 5 Mill.; P., Bromberg, 5 Mill; ungenannt 40 Mill.; E. Will 18 Mill.; Evangel. Kirchengemeinde Sipiory, Kr. Schubin, 81 050 000 M.; ungenannt aus dem Kreise Wirsitz 20 Mill.; Frau Gertrud Eickert, Bromberg, 20 Mill.; Verband deutscher Handwerker in Polen, Ortsgruppe Kowalewo, 66 Mill.; Ryd. 15 Mill.; zusammen 332 050 000 M., wozu laut 9. Quittung (Nr. 100) noch 11 028 500 000 Mark zu addieren sind.

Gesamtergebnis: 11 350 550 000 Mark.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 106.

Bromberg, Donnerstag den 8. Mai 1924.

Pommerellen.

Kram- und Viehmärkte im Monat Mai.

Kreis Mewe. Mewe: 28. Mai K. Berent: 9. Mai KVPSch. Schöneck: 13. Mai Schw. Alt Kischau: 14. Mai Schw. Zempelburg: 12. Mai K. Stargard: 16. Mai Zuchtbullen. Skórz: 24. Mai Zuchtbullen. Pelplin: 26. Mai K. Tuchel: 13. Mai KVP. Neustadt: 19. Mai KVP.

7. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

d. **Auf dem hiesigen Postamt** ist der Andrang zum Markenkauf noch immer recht stark, und man muß öfter noch längere Zeit warten, ehe man bedient wird. *

* **Musikdirektor Willi Elisat,** der seit beinahe anderthalb Jahrzehnten hier in unserem Gebiet sich als Chorleiter eine führende Stellung errungen hatte, wurde bekanntlich vor mehreren Monaten ausgewiesen. Er wandte sich nach seiner Vaterstadt Königsberg, und dort hat er inzwischen eine ehrenvolle Stellung erhalten und sich bereits erfolgreich betätigt. Die Königsberger „Liederfreunde“ haben ihn auf ihren Dirigentenplatz gebracht. Sein erstes Konzert in der Neuroßgärtner Kirche zeigte ihn, wie die „Ostpr. Ztg.“ schreibt, als tüchtigen Orgelspieler, der mit sicherer Technik und geschmackvoller Registrierkunst das Werk zu handhaben weiß. Der Männerchor der Liederfreunde sang unter Elisats Leitung in differenzierter Tongebung und ausdrucksvoller Aussprache trefflich herausgearbeitet Chorliteratur von Bach und Schubert. Die Liederfreunde, so schreibt das genannte Blatt, haben jedenfalls gut getan, sich des trefflichen Künstlers zu versichern. Elisat wird bei uns die Aufnahme finden, die ihm als tüchtigem Könner in seiner Vaterstadt gebührt.“ *

A. **Der Frühling** scheint nun endlich doch zu kommen: die Nachtigallen sind bereits eingetroffen und lassen ihre Lieder erschallen. Im Stadtpark ist seit Jahren ein Nachtigallenpärchen heimisch. *

A. **Jugendliche Straßenhändler.** Unter der Jugend wird der Erwerbssinn stark ausgebildet. In den letzten Tagen bot sich günstige Gelegenheit zu der Nationalfeier zur Fensterdekoration Adler anzubieten, und die Einführung des Złoty erfordert die Beschaffung von Umrechnungstabellen. Wieder sind halbwüchsige Burschen als Hausierer tätig, welche überall ihrem Geschäft nachgehen. *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Sport-Club Grudziądz — Tennisabteilung. Die Verteilung der Tenniszeiten erfolgt am Donnerstag, den 8. Mai, abends 8 Uhr, im „Goldenen Löwen“. Dortselbst auch Neuanmeldungen. (16767 *

Thorn (Toruń).

≠ **Von der Weichsel.** In den letzten Tagen hatte der Wasserstand etwas zugenommen; Montag früh betrug er 3,28 Meter über Normal, Dienstag früh 3,20 Meter über Normal. — Am Sonnabend traf aus Włocławek Dampfer „Minister Lubecki“ mit einem Kahn mit Cellulose in Thorn ein. Von hier setzte er die Fahrt nach Danzig fort. Sonntag früh fuhr der Bromberger Dampfer „Zufriedenheit“ stromauf an der Stadt vorbei. Im Laufe des Tages kehrte er dann mit einer Trafte im Schlepp zurück, die er nach Bromberg brachte. Auf der Fahrt stromauf passierten Dampfer „Czacki“ aus Danzig und ein anderer Dampfer, der zwei Kähne schleppte, von denen einer hierselbst zurückblieb. Ein offener Weichselkahn segelte Sonntag von hier nach Zlotterie (Złotorja) an der Drewenzmündung. **

≠ **Marktbericht.** Das Angebot in Eiern und Butter war auf dem Dienstag-Wochenmarkt fast ebenso stark wie am vergangenen Freitag, es herrschte aber auch größere Nachfrage. Anfänglich mit 1,8 bis 2 Mill. angeboten, gingen Eier im Marktverkauf auf 1,6 und sogar bis auf 1,4 Mill. im Preise zurück. Butter, zuerst mit 2,6—3 Mill. verkauft, wurde später mit 2,5 Mill. gehandelt. Bei Marktschluß war noch Überstand vorhanden. Auf dem Gemüsemarkt kosteten (in Millionen): Mohrrüben 0,3—0,6, Kopfsalat 0,3—0,6, Zwiebeln 0,5 und 0,6; Kartoffeln waren wiederum um eine Million pro Zentner teurer geworden und stellten sich auf 8, ja vereinzelt sogar 9 Mill. Neu waren Morcheln, die mit 0,3 pro Mandel gern gekauft wurden. Der Geflügelmarkt bot heute besonders Tauben zu 2—3 Mill. pro Paar. Die Fischhändler hatten Aale zu 4—5, Hechte zu 2,5—3, Quabben zu 2 und Weißfische zu 0,8 Mill. Mark. **

m. **Aus dem Kreise Culm (Chełmno),** 6. Mai. Die Bestellungsarbeiten sind noch immer weit im Rückstande. Allerdings haben kleinere Besitzer mit mehr durchlässigem Boden die Arbeiten zum großen Teil beendet. Dagegen haben viele Großgrundbesitzer jetzt kaum mit den Arbeiten beginnen können, denn der Boden ist noch immer zu naß. In der Niederung ist bei großen Flächen an die Bestellung überhaupt nicht zu denken. Das Land ist noch so naß, daß es von Zugtieren nicht betreten werden kann. Es ist daher sehr fraglich, ob in diesem Monat die Bestellung überall beendet sein wird. — Vor Jahren brannte die katholische Kirche zu Gr. Czyste nieder. Der Organist wollte einen im Turm befindlichen Bienenschwarm ausräuchern und dabei brannte der altertümliche Bau nieder. Im Vorjahre wurde der Kirchenbau ausgeführt und so weit gefördert, daß er im Rohbau fertiggestellt ist. Die Evangelischen der Umgegend haben durch freiwillige Hand- und Spanndienste und milde Spenden an Materialien und Geld ebenso den Kirchenbau gefördert wie die Katholiken. Durch den Ortsgeistlichen wurde dieses durch die Presse öffentlich bekanntgegeben und der Dank der Gemeinde ausgesprochen. Die Arbeiten sollen jetzt weiter geführt werden.

* **Culmsee (Chełmża),** 6. Mai. Der nächste Vieh- und Pferdemarkt in unserer Stadt findet am Mittwoch, 14. Mai, statt. — Hatten sich da dieser Tage spät abends einige Leute mit einem starken Handwagen aufgemacht, um ihren Bedarf an Kartoffeln bis zur nächsten Ernte zu decken. Als billige Bezugsquelle hatten sie die Domäne Dźwierzno (Schwirsen) ausersehen. Und der „Einkauf“ klappte vorzüglich. An zehn Zentner der begehrten Erdäpfel wurden in Säcke geladen, auf den Wagen gehoben und die erfolgreiche Expedition kehrte frohen Mutes zurück. Aber so um 1 Uhr nachts zwischen Zelgno und Pluskowenz fielen die Kartoffelholer einer Polizeipatrouille in die Hände. Nach kurzem Frage- und Antwortspiel ging die Reise weiter, aber in Begleitung der Polizeibeamten, und nach mühsamer Fahrt hielt der Wagen vor der Polizeiwache. Die Kartoffelreise wird vor Gericht noch ein Nachspiel haben.

h. **Górzno** (Kr. Strasburg), 5. Mai. Das erste Frühlingsgewitter ging in den Nachmittagsstunden des gestrigen Tages hier nieder. — Wie bereits gemeldet, wird eine auswärtige Firma hier ein Sägewerk aufbauen. Als Arbeits- und Stavelplatz ist ein Geländeteil der Majerskischen Besitzung ausersehen. Die Maschinen sollen demnächst hier eintreffen. Hierdurch bietet sich wieder vielen Arbeitern Verdienstgelegenheit, so daß sich hoffentlich die Zahl der Erwerbslosen erheblich verringern wird. Da die hiesige Gegend sehr reich an Nadelholzwaldungen ist, sind früher hier stets Sägemühlen tätig gewesen. Die letzten zwei Sägewerke befanden sich im Revier Brinsk (Bryńsk). Die Werke hatten mehrere Schläge abgeholzt, das Holz größtenteils zu Eisenbahnschwellen und Brettern verarbeitet und dann die Schnittware in das In- und Ausland versandt. Nach dem Bolschewisteneinfall im August 1920 wurden jedoch die Sägewerke abgebaut.

* **Putzig (Puck),** 6. Mai. An der pommerellischen Küste haben nunmehr, nachdem die letzten Spuren des Eises ganz verschwunden sind, die großen Lachsfänge des Frühjahrs ihren Anfang genommen. Die Fischer haben in der Putziger Bucht bereits große Fänge mit Zugnetzen eingebracht.

* **Schöneck (Skarszewy),** 6. Mai. **In der letzten Stadtverordnetensitzung** wurden die vom Magistrat entworfenen Statuten über die Steuer von Lokalen und Wohnungen, über die Hotelsteuer und über die Umsatzsteuer bei Verkauf von Grundstücken genehmigt. Die Abgabe von Erbschaften wurde fallen gelassen.

ch. **Aus dem Kreise Schwetz (Świecie),** 6. Mai. Nachdem das Hochwasser verlaufen ist, wird in den Weichselkämpen mit dem Schneiden der Weidenruten und Stöcke begonnen. Die Weiden sind jetzt im Saft und können leicht entrindet werden. Nachdem die Ruten durch eine Quetsche gezogen sind, wodurch der Bast gelockert ist, kann er mit den Fingern abgelöst werden. Früher ist der Schnitt schon zum großen Teil im Winter vorgenommen worden. Die Weiden wurden bereits im Winter in den Treibhäusern der Weidenverwertungsgenossenschaft in Graudenz angetrieben und konnten schon im Frühjahr verarbeitet werden. Auch wurden große Mengen der Ruten und Stöcke in künstliche Teiche eingestellt, worauf sie im Frühjahr schälreif wurden. Nachdem die Genossenschaft den Betrieb eingestellt und eingegangen ist, mußte man wieder zur Naturschäle zurückkehren. Durch den Schnitt im Saft werden die Weidenpflanzen stark geschädigt, auch leiden die geschälten Weiden und Ruten leicht durch Regen.

* **Tuchel (Tuchola),** 5. Mai. Etwa 500 Hektar Stangenholz sind in der Oberförsterei Woziwoda, Belauf Biala, durch Nonnenfraß zerstört worden. Der Abhieb soll, wie zu erfahren war, einem geeigneten Unternehmer übertragen werden.

Italienische Absichten in Ost-Oberschlesien.

Man erinnert sich — so schreibt die „Deutsche Allg. Ztg.“ — daß bei der Entscheidung über den oberschlesischen Industriebezirk sich deutscherseits trügerische Hoffnungen an das Votum Italiens knüpften. In unterrichteten Kreisen erzählte man sich damals schon, daß einflußreiche italienische Leute die Trennung des oberschlesischen Bezirks von Deutschland begünstigten, weil sie dort industrielle Absichten hegten, die sich leichter verwirklichen ließen, wenn der Bezirk in polnische Hände kam. Diese Absichten scheinen jetzt Wirklichkeit zu werden. Der oberschlesische Berichterstatter der „D. A. Z.“ schreibt darüber:

Von neuen Beziehungen, die sich zwischen italienischen Finanzkreisen und der ostoberschlesischen, zum Teil auch der altpolnischen und galizischen Industrie anbahnen, ist in letzter Zeit hier viel die Rede. Tatsache ist, daß jetzt italienischerseits an der Ausnützung der Kohlengruben im oberschlesisch-polnischen Teile wieder erhebliches Interesse gezeigt wird. Schon vor dem Kriege bestand eine französisch-italienische Grubengesellschaft im kongreßpolnischen Industriebezirk, die die Koszelewgrube vom russischen Staate auf die Dauer von 90 Jahren gepachtet und die Parisgrube bei Dombrowa käuflich erworben hatte. Nachdem nunmehr das Konsortium „Mercantile italiano“ auf den Plan getreten ist, sollen zur Förderung des oberschlesisch-polnischen Kohlenbergbaues verschiedene Investitionen durchgeführt werden. Das Hauptaugenmerk haben die italienischen Kapitalisten auf das staatliche Terrain in Ost-Oberschlesien gerichtet. Von den einzelnen Grubenfeldern soll der polnische Staat einen Pachtzins von acht bis zehn Millionen Lire pro anno beziehen. Es kann sich hier wohl nur um die Erschließung neuer Bergwerke handeln, da die staatlichen Kohlengruben, die sich in Ost-Oberschlesien befinden, bereits an eine Gruppe französischer Finanzleute (Skarboferm-Gesellschaft) seinerzeit für den sehr niedrigen Betrag von vierzig Milliarden Polenmark (5000 Dollar Goldwert) verpachtet worden sind. Die italienische Industrie zeigt großes Interesse dafür, oberschlesische Qualitätskohlen heranzubekommen, in erster Linie die Eisenindustrie. Aber auch oberschlesischer Koks wird von Italien rege begehrt, weshalb neue Schachtanlagen besonders dort von italienischer Seite geplant sind, wo verkokbare Kohle vorhanden ist. Daß die italienischen Interessenten alles mögliche tun werden, um sich durch Grubenkonzessionen in Polen ihren Kohlenbedarf auf dem Landwege zu sichern, ist um so mehr anzunehmen, als schon früher in Italien die Absicht bestanden hat, aus der Tschechoslowakei regelmäßig Kohlen und Koks zu beziehen. Die Angelegenheit wurde damals durch den bekannten italienischen Ausaldo-Konzern betrieben, aber wegen verschiedener Hindernisse wieder aufgegeben.

Nachdem nunmehr die ungünstige Finanzlage Polens durch eine Anleihe im Betrage von hundert Millionen Goldlire seitens Italiens gebessert wird, ist Aussicht vorhanden, daß das italienische Kapital festen Fuß im ostoberschlesischen Industriegebiet fassen wird. Die Erdschätze des Polenlandes auszunützen, ist auch der große Fiatkonzern bestrebt, der über bedeutende Automobilfabriken in Norditalien verfügt. Dieser Konzern, der umfangreiche Mengen von Rohstoffen, in erster Reihe Naphthafabrikate, benötigt, hat die Absicht, um sich für die Dauer die Bezugsquelle für die Rohfabrikate zu sichern, sich der Pachtung der Grubenfelder und der Naphthagebiete anzuschließen. Der gesamte Plan zur Beteiligung Italiens an der oberschlesisch-polnischen Industrie ist auf eine Anregung in privaten polnischen Kreisen zurückzuführen, während die offiziellen Stellen bislang keinen konkreten Standpunkt eingenommen haben. Im allgemeinen wird angenommen, daß amtlicherseits kein Widerspruch gegen die betreffenden Projekte erhoben werden wird. Die Transaktionen sollen nicht nur auf Kohlen und Naphtha, sondern auf die gesamten Mineralreichtümer Polens ausgedehnt werden.

Daß auch das englische Kapital, das bis jetzt nur vereinzelt im ost-oberschlesischen Industriegebiet auftritt, an der Ausnutzung der Kohlenfelder und der Naphthagebiete starkes Interesse bekundet, sei hier nebenbei gesagt. (Wir haben bereits vor Wochen über diese äußerst bemerkenswerte Tatsache berichtet. Dt. Rdsch.) Die neuen Schächte, die angelegt werden, sollen die höchste Fördertätigkeit entwickeln. Die englische Gesellschaft „Royal Dutch“ will sich an den Transaktionen beteiligen und andere Beteiligungen sind in der Schwebe. Bis jetzt war lediglich französisches Kapital an den polnischen Kohlengruben interessiert, und zwar in Sosnowice, Dombrowa und Czeladz. Überhaupt sind die meisten Gruben im altpolnischen Revier, auch diejenigen mit deutschem und polnischem Namen, im Besitze französischer Gesellschaften.

Wie weit die italienischen bzw. englischen Gruppen den Grubenabbau betreiben werden, läßt sich noch nicht übersehen. Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß Steinkohlen sich auch in den Schichten der Keuperformation weiter südlich in der Gegend von Blanowice und Zawierce finden. Diese sogenannten Moorkohlen sind in Flözen entwickelt, die geringe Stärken besitzen und verhältnismäßig aschereich sind. Sie werden in mehreren Gruben abgebaut werden für Industriezwecke, werden aber auch für Hausbrandzwecke im näheren Umkreise gut verwendbar sein. Hauptsächlich reflektiert das Ausland aber auf Kokskohle, die sich nur im polnisch-oberschlesischen Gebiete befindet.

Russische Kirchenpolitik.

Je unziviliſierter ein Volk iſt, je weniger es von „Fortschritt“ und „Aufklärung“ weiß, deſto bedeutender iſt die Rolle, die ſein Klerus im öffentlichen Leben ſpielt. Denn wo Schule und Zeitung nicht den Herold vertreten, da beſorgen dies Kirche und Kanzel. Bei den Slawen Oſteuropas wurde Politik daher zu allen Zeiten vorwiegend vermittels der Kirche und innerhalb der Kirche getrieben; ſo bleibt für den Weſteuropäer des 20. Jahrhunderts der Sinn der ganzen Geſchichte ſowohl des Balkans mit Byzanz als Zentrum als auch der großen Ebene zwiſchen den Karpathen und dem Ural — ein Buch mit ſieben Siegeln, ſofern er den Regungen im Kirchenleben der Volksgenoſſen geiſtig fernſteht.

Das große Rätſel — Rußlands Zukunft — von deſſen richtiger Löſung vielleicht die Rettung des untergehenden Abendlandes abhängig iſt, — dieſes Rätſel hat für die meiſten nur deshalb noch immer das Geſicht einer Sphinx, weil man an deſſen Löſung ohne Einſchätzung der ſo wichtigen religiös-pſychologiſchen Imponderabilien herantritt, die in dem tauſendjährigen Bewußtſein der breiteſten Maſſen wurzeln. Dem religiöſen Gefühlsleben der Oſtſlawen hat der Orient mit der ganzen Dekadenz ſeiner ſterbenden Ziviliſationen, mit den blutigen Ausdünſtungen ſeiner eigenartigen Urſprünglichkeit ſeinen Stempel aufgedrückt. Babel, Byzanz und Moskau liegen in einer Ebene. Die Garde Iwans des Schrecklichen iſt ebenſo wie die Mordbande eines Pugatſchoffs oder die Rote Armee eines Lenin eine geſchichtliche Abſpiegelung jener Pyramiden, die Tamerlan aus Menſchenköpfen aufbaute, und der menſchlichen Blutbäder, die auf den Gedenktafeln der Aſſyrerkönige beſchrieben werden.

Für den Geſchichtsforſcher, der die hiſtoriſchen Geſchehniſſe auf der Strecke zwiſchen dem Weißen und dem Roten Meere im Verlaufe von Jahrtauſenden verfolgt, iſt der politiſche Sinn des Grundſymbols, auf der die alte Perſerreligion aufgebaut war, klar: der ſtändige Kampf des Ahriman mit dem Ormuzd, des Böſen mit dem Guten, der dunklen Mächte Aſiens mit den kulturellen Beſtrebungen der humanen Arierwelt.

Heute iſt auf den weiten Ebenen Scythiens abermals Nacht, wie einſt zu Zeiten des Tatarenjoches (13. Jahrh.), des Iwanſchen Opritſchina-Terrors (16. Jahrh.) oder des Bauernaufſtandes vom Ende des 18. Jahrhunderts. — Ahriman herrſcht auf ſeinem Thron; jahrelang wütet ein blutiger Terror, alle menſchlichen, chriſtlichen, humanen Ideale ſcheinen vor dem Götzen des Klaſſenhaſſes und des Nächſtenneides im Staube zu liegen. Lichtſpieltheater in den geweihten Mauern der Tempel, Fäulnis am Familienherde, Verrat und Rache ſteht an Stelle von Treue und Liebe . . . Und auch am Altar ſelbſt wird um Ämter und Würden gefeilſcht.

Der Oberhirte der Gläubigen, Tichon, weigert ſich, ſeinen Segen den Bolſchewiſten zu erteilen? Wohlan, — er wird eingeſperrt und ein polizeilich einberufenes Konzil ſetzt einen anderen Patriarchen ein, — den „fortſchrittlichen“ Biſchof Antonius. Die Geiſtlichkeit pariert dieſer neuen Obrigkeit ſchlecht? — Es werden ein paar Tauſende Popen niedergeſchoſſen, erhängt und eingeſperrt. Die übrigen werden ſichtlich folgſamer: ſie meinen, man ſollte doch zunächſt den Segen des Patriarchen von Konſtantinopel für Antonius einholen; dann wollten auch ſie Antonius als dem Tichon ebenbürtig anerkennen.

„Was koſtet zurzeit der Segen des braven Phanariſten, der zur Zeit die Mitra des oberſten Hierarchen des geſamten öſtlichen Chriſtentums auf ſeiner geſalbten Stirn trägt?“ — Fragt 1922 der Sowjetvertreter in Konſtantinopel an. — „Eine Milliarde Franks“ — lautet die Antwort, „habt ihr nicht allein im Dom von Niſchnij-Nowgorod die dreimal ſo große Summe ergattert?“ Es wird lange hin und her gefeilſcht: Seine Heiligkeit Georgios XIV. erklärt ungeduldig — der allerletzte Preis für ſeinen Segen, den er dem Antonius zu erteilen habe, wären 120 Millionen Franks. Die ruſſiſchen Emigranten in Konſtantinopel bekommen Wind von den Verhandlungen und verprügeln Seine Heiligkeit ganz jämmerlich. Der Preis des Segens ſteigt wieder auf 200 Millionen am gleichen Tage; die Sache wird doch etwas teuer.

Unterdeſſen beſinnt ſich Tichon eines beſſeren und erklärt ſich bereit, nachzugeben. Er habe das Sitzen und die ſchlechte Koſt ſatt; die Proteſte des Erzbiſchofs von Canterbury, des Papſtes von Rom und anderer Amtsbrüder haben bei den Sowjets abſolut gar nichts genützt. Er iſt alt und gebrechlich, er will ſchon den Herren Kommiſſaren ihre Sünden chriſtlich verzeihen und eine beliebige Bulle an die Gläubigen unterzeichnen. Tichon wird frei; Tichon bleibt Patriarch.

Was ſoll man nun aber mit dem Antonius machen? Zwei Patriarchen können ja gar nicht in einer und derſelben Kirche beſtehen; ſchade auch um das ſchöne Geld, das man dem byzantiniſchen Kirchenfürſten zwecklos opferte. Auch kann man den braven Kerl nicht fallen laſſen; und ein braver Kerl iſt der Antonius fürwahr!

Als glänzender Gardeoffizier am Hofe Seiner Kaiſerlichen Majeſtät des Zaren Nikolaus II. hat Fürſt Antonius Putjatin ein tolles Leben geführt. Als die Flut der Schulden über ſeinem Kopfe zuſammenzuſchlagen drohte, da beſann er ſich auf ſein Seelenheil. Er verſchwand plötzlich von der Bildfläche Petersburgs, um in ein entferntes Kloſter zu gehen. Unverfälſchte Tränen vergoſſen da die unzähligen Freundinnen, die Weinſtubenbeſitzer, die Gläubiger. — Der Herr Rittmeiſter a. D. hat eine ſehr ſchnelle Karriere in der Kirche gemacht, — nach fünf Jahren nannte man ihn ſchon Biſchof von Penſa, obwohl böſe Zungen behaupteten, daß dieſes nur einem Wunder des „heiligen“ Raſputin (und deſſen Freundinnen, die ſich des netten „Tonis mit der Spore“ noch liebevoll erinnerten) zuzuſchreiben war; denn der Toni ſoll als Vorſteher eines Kloſters mit ſeinen Mönchen wüſte Orgien gefeiert haben, die er und die Nonnen des Nachbarkloſters allerdings als gemeinſame Nachtgebete bezeichneten. — Nein, den Antonius durften die Sowjets niemals fallen laſſen. Eher ſollte man ſchon eine neue Kirche für ihn errichten.

Geſagt — getan. Ein „Konzil“ wird nach Moskau einberufen und eine Reformation polizeilich angeordnet. Die Glaubensartikel der neuen „Lebendigen Kirche“ werden vorgeleſen, — ein barokkes Miſchmaſch von unverſtandenen evangeliſchen Lehren, Jean Jacques, Rouſſeau und kommuniſtiſchen Schlagworten. Über 300 Popen unterſchreiben die Gründungsurkunde, — jedoch zehntauſende der übrigen verharren bei ihrem alten Caeſaropapismus. Sie halten ſich an Tichon, als an den einzigen kanoniſch eingeſetzten Nachfolger ſowohl des letzten Patriarchen Moskoviens (Hadrian, † 1701), als auch des erſten dieſer Oberhirten (Hiob, der 1589 in Moskau als Metropolit dieſer Kirchenprovinz vom byzantiniſchen Patriarchen Jeremias II, zum gleichen Range erhoben und geſalbt wurde).

Der alte Tichon iſt aber leider ganz anders geartet, als der flotte Kavalleriſt Antonius; man kann ihm wohl ſeine Unterſchrift abnötigen; jedoch läßt er ſich nicht in das „richtige“ Fahrwaſſer hineinzwingen. Das einzige Feld, auf dem er mit den Sowjets konform geht, iſt die antipolniſche und antirumäniſche Kirchenpolitik. „Beßarabien iſt meine Kirchenprovinz. Wolhynien iſt meine Kirchenprovinz, Wilna, Luck, Grodno, Białyſtok und Cholm ſind meine Kirchenprovinzen.“ — Kein König von Rumänien, kein Präſident von Polen hat dort Geiſtliche einzuſetzen, ſondern ich allein habe von Gottes Gnaden dieſes Recht. Denn ich bin der Geſalbte, der Träger der apoſtoliſchen Tradition, der Segensſpender für die geſamten Gemeinden des ruſſiſchen Volkes. Was gehen mich der Diener des Himmels, die zeitlichen Staatsgrenzen und Regimente dieſer Welt an?

So erſchien Ende April in dem offiziellen Amtsblatte ein „Ukas“ Seiner Heiligkeit des Patriarchen Tichon (Nr. 3 und 4 des „Zerkownyj Wieſtruck“), kraft deſſen der Biſchof der orthodoxen Diözeſe von Białyſtok und Grodno Władimir zum Stellvertreter des Patriarchen in Polen, d. h. zum Erzbiſchof ernannt wird. Ausgerechnet dieſer Mann aber ſitzt jetzt hinter Schloß und Riegel in einem wolhyniſchen Kloſter (Dermant), wohin er zur Strafe für ſein ungeſtümes Gebaren von der Staatsgewalt zwangsweiſe verſetzt wurde, nachdem ihm ſchon vor mehreren Monaten auch ſein Hirtenſtab abgenommen wurde. Die Warſchauer Regierung hat ſchon vor drei Jahren einen „loyalen“ Biſchof (Georgius von Wolhynien) ausfindig gemacht, für den auch der obligatoriſche Segen aus Konſtantinopel rechtzeitig verſchafft wurde. Mit dem Titel eines Exarchen (autonomen Erzbiſchofs) vom polniſchen Staate geſchmückt, ſchaltete und waltete er in ganz Polen, ohne ſich viel um die Meinung ſeines ehemaligen Vorgeſetzten, des im Moskauer Gefängnis ſchmachtenden Patriarchen Tichon zu kümmern, bis — ihn ein fanatiſcher Pope (Smaragd Łatyszenko) in ſeinem prunkvollen Palaſt an der Miodowa-Straße in Warſchau niedergeſchoſſen hat. Dem erſchoſſenen Georgius folgte Dionyſius —, der auf dem nämlichen Wege zur Exarchenwürde gelangte, wie dieſer. Nun aber kommt für die untere orthodoxe Geiſtlichkeit im Lande die Stunde der Prüfung, da der alte Patriarch aller orthodoxen Reußen ſeine Stimme plötzlich erhoben hat und ihr den verfehmten Władimir zum geiſtlichen Leiter einſetzte.

Dieſen verhängnisvollen Schritt hat Tichon (oder auch ſeine bolſchewiſtiſche Umgebung, die den Greis nunmehr in „komfortabler“ Gefangenſchaft in einem Kloſter des Dongebiets überwacht?) gerade in demſelben Augenblick getan, wo ohnedies politiſches Wettergewölk genug an der polniſchen Grenze heraufzieht.

Die Sowjetdiplomaten haben vieles im Laufe der Jahre gelernt; die Geſchichte des Zeitalters von Chmielnizki und den darauffolgenden Diſſidentenaufſtänden bis 1772 ſcheint in Moskau Nachahmer finden zu wollen.

Fürwahr, es wäre an der Zeit, daß man in Warſchau die Minderheitenfrage eiligſt regele. Allerdings nicht auf dem Wege, den der Weſtmarkenverein und ſeine Preſſe an allen Grenzen empfiehlt. Denn gerade dieſer Weg dünkt uns überreich an Gefahren zu ſein, trotzdem die Wegweiſer in nationalen Farben leuchten.

Exul.

Deutſche Waren auf der Poſener Meſſe.

Bedeutet die Poſener Meſſe einen Erfolg?

(Von unſerem Sonderberichterſtatter.)

Die Poſener Meſſe war von der Meſſeleitung im Gegenſatz zu früheren Jahren diesmal vor allem als Exportmeſſe gedacht. Das in der Wirtſchaftskriſe fiebernde Polen will ſich durch reichliche Exportaderläſſe erleichtern, um die ſtockenden Säfte des Warenumſatzes und zugleich auch der Geldzirkulation in raſchere Bewegung zu bringen. Mit einer gewiſſen Leidenſchaftlichkeit wurde dies Ziel verfolgt und der „Kurjer Polski“ forderte am Tage vor der Eröffnung der Meſſe in einem Leitartikel, den er ihr widmete, daß

auf polniſcher Erde ein neues Leipzig

und ein neues Kiew entſtehe, denn in Polen kreuzen ſich die Wege vom Oſten nach dem Weſten und vom Baltikum nach der Adria und nach dem Schwarzen Meer. Mit dem neuen Leipzig iſt Poſen und mit dem neuen Kiew iſt Lemberg gemeint. Das Blatt forderte, daß ſich hinter dem Staatspräſidenten und dem Regierungschef alles nach Poſen begebe.

Indeſſen läßt ſich heute bereits überſehen, daß dieſe Bemühungen nur zum Teil erfolgreich waren. Ausländiſche Firmen ließen ſich nur in ſehr geringer Zahl bewegen, die Meſſe zu beſchicken. Um der Sache einen guten Anſtrich zu geben, kehrte man zu der Gepflogenheit früherer Jahre zurück, wonach außer den in Polen (und in Danzig, das wirtſchaftlich zu Polen rechnet) anſäſſigen nur ſolche Unternehmungen zur Ausſtellung ihrer Waren zugelaſſen wurden, die in Polen oder Danzig eine Filiale, bzw. einen Vertreter, der polniſcher Staatsbürger iſt, beſitzen. Da weiter entlegene Länder, wie Dänemark, die Niederlande, England und auch Frankreich im allgemeinen nur wenig Intereſſe für die Poſener Meſſe zeigten, ſo beſchränkte ſich die Propaganda mehr auf die Randſtaaten, d. h. die baltiſchen Länder und Rumänien. Hier erzielte ſie denn auch einige Erfolge.

Jedenfalls muß aber feſtgeſtellt werden, daß es ſich in Wahrheit nicht um eine Exportmeſſe, ſondern vielmehr um eine Importmeſſe handelte. Der Import Polens aus Deutſchland ſteht weitaus an erſter Stelle und hatte im Jahre 1923 den Wert von ca. 486 996 000 Goldfranken, das ſind ca. 40 Prozent des polniſchen Geſamtimportes. In weitem Abſtande folgen als Importland die Vereinigten Staaten (Baumwolle) mit Waren im Werte von 171 319 000 Goldfranken. Es iſt nun charakteriſtiſch, daß vielfach in polniſchen nationaliſtiſchen Blättern und auch in den Verlautbarungen des Poſener ſtädtiſchen Meſſeamtes, dem man ſonſt nicht gerade Chauvinismus zum Vorwurf machen kann, dieſe Tatſache entweder verſchleiert, oder wenn ſie zugegeben wird, als unerwünſcht bezeichnet wird. Man erblickt in dem Überwiegen des deutſchen Imports eine Einſeitigkeit der Richtung des polniſchen Handels. Man ſtellt den hohen Ziffern für Deutſchland die geringeren für Rußland gegenüber, von wo aus überhaupt kein nennenswerter Import nach Polen erfolgt. Man beklagt dies, ohne ſich anſcheinend davon Rechenſchaft zu geben, daß dieſer Sachverhalt eine Folge der politiſchen Verhältniſſe iſt, zu deren Änderung Polen von ſich aus nicht das geringſte tun kann. Entſprechend dieſer Tendenz, die das Überwiegen der Wirtſchaftsbeziehungen mit Deutſchland mit Unbehagen empfindet, wird auch auf der Meſſe die deutſche Herkunft der Waren gern verſchleiert oder nur ganz wenig angedeutet. Erſt bei näherer Nachfrage erfährt man dieſe Tatſache.

Bei einem Rundgang kann man durch Nachforſchungen

Erzeugniſſe folgender deutſcher Firmen

auf der Meſſe feſtſtellen: Stoewer Nähmaſchinen, — Becker in Remſcheid: Schloſſer- und Schmiedewerkzeuge, Tiſchlerwerkzeug, — Solinger Stahl (auch auf den Seitengewehren der polniſchen Poliziſten ſteht — nebenbei geſagt — „Solingen“), — Vereinigte deutſche Nickelwerke, Paruſchowitz: Aluminium-Nickel, — Maſchinenfabrik Augsburg-Nürnberg Akt.-Geſ., — Graphika, Berlin: Maſchinen und Utenſilien, Druckereieinrichtungen, — Schnellpreſſenfabrik Heidelberg: Druckereimaſchinen, — Krupp, Milchzentrifugen, — Zimmermannwerke Chemnitz: Werkzeugmaſchinen, Holzverarbeitungsmaſchinen, — D. W. T. Induſtriewerke Berlin-Karlsruhe, früher D. W. T. Deutſche Waffen- und Munitionsfabrik, Kugellager und Schreibmaſchinen, — Elektrotechniſche Fabrik K. Weinert, Berlin: Kinomatographiſche Jupiterlampen, — Krauſewerke, Schwarzenberg (Sachſen): verzinkte Blechſachen, — Ernſt Knitter, Berlin-Tegel: Eiſenkurzwaren (Kaffeemühlen), — Heinrich Hirſch, Aſchaffenburg: Meßwerkzeugfabrik, — „Titania“, Zentrifugenfabrik, Frankfurt a. d. Oder, — Konſervengummiringe: „Excelſior“, Königsberg, — „Wotan“, Maſchinenfabrik, Leipzig: Eiſen- und Blechbearbeitungsmaſchinen, — Gablenzer und deutſche Galanteriewaren und Imitationen, — Förſter, Sachſen: Flügel und Pianinos (kleine und große Klaviere). — Dieſe Liſte iſt aber zweifellos nicht vollſtändig, z. B. in Textilwaren, Hüten, Galanteriewaren uſw., ſtammt ebenfalls eine große Menge der Erzeugniſſe aus Deutſchland.

Neben dieſem ſtarken Import aus Deutſchland, der übrigens auch vielfach den Umweg über Öſterreich und die Tſchechoſlowakei macht, ſteht ein noch größerer Export Polens nach Deutſchland. Der Wert dieſes Exportes beträgt 604 624 000 Goldfranken, d. h. 60 Prozent des ganzen polniſchen Exportes. Genügt das nicht? Wozu dann die Klagen und Bemühungen um den Export? Wohin ſoll denn dieſer eigentlich gehen? Man ſieht alſo, daß hier auch noch andere als rein wirtſchaftliche Ziele in Frage kommen. Es handelt ſich offenbar um die Auswirkung einer politiſchen Abneigung, die am liebſten mit dem mißliebigen Deutſchland gar nichts zu tun haben möchte, aber um die wirtſchaftlichen Notwendigkeiten eben nicht herum kann.

Jedenfalls muß man zuſammenfaſſend ſagen, daß die 4. Poſener Meſſe tatſächlich keine Exportmeſſe im wahren Sinne des Wortes iſt, ſondern vor allem dem innenpolniſchen Handelsdienſt dienen konnte, und daneben von dem ſtarken Import aus Deutſchland deutlich Zeugnis ablegt. Im Sinne ihres Hauptzweckes alſo hatte die 4. Poſener Meſſe keinen Erfolg, da der polniſche Export durch ſie keine nennenswerte Förderung erfahren hat.

Dr. M.

A. I. G.

Skizze von Dede.

Meinem Freunde Franz Adalbert Knorke ging es bislang wirklich nicht ſehr glänzend. Das war ſchließlich kein Wunder, denn er war ſeines Zeichens Schriftſteller und lyriſcher Dichter und litt als ſolcher unſagbar unter ſeinem durchaus nicht poetiſchen Namen. Das einzige Glänzende an ſeiner äußeren Geſtalt war bisher ſein Hoſenboden geweſen. Sonſt ließ er elegiſch ſeinen ſchwarzen Schlips flattern und ſeine ausgefranſten Hoſen von dem Wohlergehen ſeiner Verleger erzählen.

Wer beſchreibt alſo mein Erſtaunen, als ich ihn vor einiger Zeit in einer Aufmachung traf, die ſeinem Namen wirklich alle Ehre machte. Er trug einen wundervollen, auf Taille ſitzenden Anzug, ein tadelloſes Oberhemd, eine Krawatte letzter Farbenſtellung, hatte ſich die Haare ſchneiden laſſen, kurz und gut, er war kaum wiederzuerkennen. Sogar um ſeine ſonſt immer etwas weltverloren anmutenden Züge war ein energiſcher Zug von Selbſtbewußtſein getreten, wie ihn eben ein neuer Anzug und Bügelfalten geben.

„Menſch, Franz Albert Knorke, du ſiehſt ja direkt knorke aus?! Was haben ſie mit dir gemacht?!“ war meine überraſchte Begrüßung.

„Ich bin jetzt Direktor geworden! Direktor der „A. J. G.“!“ antwortete er mit Stolz. „Die Schriftſtellerei und lyriſchen Gedichte ſind nun einmal keine Rittergüter oder Bananenplantagen, und ſo habe ich mich umgeſtellt. Habe die „A. J. G.“ gegründet!“

„A. J. G.? Was bedeutet das? Was iſt das für eine Branche?!“ begehrte ich intereſſiert mehr zu wiſſen.

„Die Abkürzung für Allgemeine Illuſions-Geſellſchaft,“ belehrte er mich wohlwollend.

„Allgemeine Illuſions-Geſellſchaft? Was iſt denn das?“

„Das kann ich dir nicht ſo ſchnell auseinanderſetzen, vor allem nicht hier auf der Straße. Aber, bitte, komm' mit ins Café, dann werde ich dir das alles bei Mokka und bei einem Likör erklären.“

Ich war damit einverſtanden und folgte ſeiner Einladung voller Erwartung.

Nachdem wir uns geſtärkt hatten, begann er ſeine Erzählung:

„Daß mit der Schriftſtellerei nicht viel zu holen iſt, weißt du ja aus Erfahrung. Ich hatte dieſes Leben plötzlich überſatt bekommen, anderen Leuten immer die Welt in goldenen Farben zu ſchildern, für Zeitſchriften von kapriziöſen Frauen und chambres ſéparées, von Sekt und anderen ſchönen Dingen zu ſchreiben, während man ſelbſt nur zu Hauſe innerhalb ſeiner kümmerlichen vier Wände ſaß und Margarine auf dem Brot hatte. Eines Tages oder vielmehr eines Nachts kam mir da eine ganz originelle Idee. Man müßte ſeine Phantaſie, ſeine Illuſionskraft nur richtig verwenden, eine Firma damit gründen. Man muß mit ſeiner Phantaſie den Menſchen und ſich ſelbſt unmittelbar helfen. Was nützen die ſchönſten Geſchichten, die doch nur Wünſche und ganz minimale Illuſionen erregen?“ — —

„Ja, aber was hat das alles, das ja ganz richtig ſein mag, mit der eigenartigen „A. J. G.“ — ſo hieß doch wohl die Firma — zu tun?“ brachte ich ihn wieder zum eigentlichen Thema zurück.

„Ach ſo. — Nun ich will deine Neugier nicht weiter auf die Folter ſpannen,“ fuhr Franz Adalbert fort. Alſo der Menſch lebt hauptſächlich von Illuſionen! Die Illuſionen geben ihm neuen Mut, neue Spannkraft. Ein illuſionsloſer Menſch iſt auch hoffnungslos. Hoffnungsloſigkeit aber hemmt die Tatkraft, den Unternehmungsgeiſt, während Hoffnung, Ausſicht auf Erfolg, Muskeln und Hirn ſtärkt und ſtrafft. Die A. J. G. macht ſich nun die Aufgabe, gegen mäßige Abonnementsgebühr die Illuſionen des einzelnen zu ſtärken. Ganz im Gegenſatz zu deiner Zeitung, die nur keimende Hoffnungen durch nackte Tatſachen zerſtört.“

Ich wollte etwas einwenden, aber ſchon war er wieder im vollſten Zuge.

„Sieh mal, da iſt zum Beiſpiel ein Stellungſuchender, irgendein abgebauter Beamter. Wenn man dem immerzu ſagt: „Sie ſind zu alt! Wir können Sie nicht gebrauchen!“ ſo wird der arme Mann verbittert, vergrämt und mutlos. Wird er aber Abonnent der „A. J. G.“, ſo erhält er mehrmals in der Woche die lockendſten Stellenangebote — natürlich nur illuſioniſtiſche — und bewahrt ſich dadurch ſeine Spannkraft und ſein Selbſtbewußtſein. Er ſagt ſich mit Recht: „Ich bin doch noch ein bewußtes Glied der menſchlichen Geſellſchaft . . .“

„Aber das iſt doch alles nur Täuſchung!“ rief ich erſtaunt aus. „Das Erwachen aus dem kurzen Traum iſt dann doch viel fürchterlicher, als wenn man ſich von vornherein mit den Tatſachen abfindet?! —“

„Haſt du ſelbſt nicht einmal irgendwo das Erzieheriſche des Theaters anerkannt?! Das iſt doch auch alles nur Illuſion! Iſt doch in Wirklichkeit nur Pappe, Schminke und eingedrilltes Zeug. — Na alſo! — Oder ſtelle dir einen Kaufmann vor, der Börſenpapiere hat und andauernd in der Zeitung von „luſtlos“, „ſchwach“ und „ſchwächer“ leſen muß. Wie ſoll er dabei klaren Kopf behalten können? Iſt er aber Abonnent der „A. J. G.-Börſenſtimmungsbilder“, ſo wird ihm allmittäglich ein Bericht durchgeſprochen, ſo daß den ganzen Tag ſeine gute Laune anhält, und nur ein gutgelaunter Menſch kann gute Geſchäfte machen. — Und im Vertrauen geſagt, die Hauptſache iſt doch, daß die A. J. G. Geld einbringt . . .“

„Geht denn das Unternehmen?“ zweifelte ich ſkeptiſch.

„Na und ob!“ lachte er vergnügt. „Das Geheimnis des Erfolges iſt natürlich die Organiſation und die Vielſeitigkeit. Die A. J. G. hat Referate für alle Verhältniſſe des menſchlichen Lebens. Einſame und Verlaſſene erhalten auf Abonnement freundliche Grüße von liebevollen Verwandten, ältliche Jungfrauen glühende, zärtliche Liebesbriefe, eventuell ſogar einen Illuſionsbräutigam ins Haus geſchickt. Als neueſte Spezies haben wir zufriedene Illuſionswähler eingeführt, die bei den Reichstagswahlen den Abgeordneten, die nicht wiedergewählt werden, das Leben durch beiſtimmende Zwiſchenrufe in den Verſammlungen verſüßen. Kurz und gut, es gibt kein Gebiet, das nicht von der A. J. G. bearbeitet wird.“

Ich war ſprachlos! Das hätte ich Franz Adalbert nie und nimmer zugetraut. Der Menſch war ja ein Talent! Voll Bewunderung verabſchiedete ich mich von ihm und wünſchte ihm Hals- und Beinbruch für ſeine A. J. G.

*

Geſtern traf ich Franz Adalbert Knorke wieder. Er hatte ſchon wieder melancholiſche Beulen in den Bügelfalten bekommen und trug wieder ſeinen ſchwarzen Flatterſchlips.

„Nanu!“ begrüßte ich ihn. „Was macht die A. J. G?“ —

„Es war wirklich eine „Illuſions-Geſellſchaft“, reſignierte er.

„Wieſo?“ —

„Ja, denke dir“, berichtete er, „ich hatte mit einem Herrn Nachullerich einen Vertrag abgeſchloſſen, daß er mir als Abonnementsgebühr für den „A. J. G.-Börſendienſt“ 500 Mark monatlich bezahlt. Geſtern nun wurde das Geld fällig. Ich erhielt auch einen Scheck auf den Betrag, als ich mir aber das Geld heute früh von der Bank abholen wollte, wurde mir bedeutet, daß Herr Nachullerich keine Deckung für ſein Konto habe. Als ich ihn dann wütend anläutete, ſagte er mir, daß er nur mit gleicher Münze bezahlt habe, nämlich mit — Illuſion. Seitdem habe ich das Vertrauen zu der A. J. G. verloren und ſchreibe wieder Gedichte. Kannſt du nicht eins für dein Blatt brauchen . . .?

Glücklicherweiſe kam gerade meine Straßenbahn.

Die Völker der polnischen Republik.

Die führende tschechische Zeitung „Ceské Slowo" in Prag gibt (in Nr. 285) die folgende, ihrer Quelle nach mit einiger Vorsicht zu betrachtende Aufstellung über die Nationalitätenverhältnisse in Polen:

Die Nationalitätenverhältnisse in der polnischen Republik bieten ein recht vielgestaltiges Bild. Die Polen machen zwar mehr als zwei Drittel (?) der Gesamtbevölkerung aus, trotzdem entfällt ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung auf Fremdnationen. Auch die letzte Volkszählung vom 30. September 1921 gab allerdings kein ganz verläßliches Bild, wozu noch der Umstand kommt, daß sich diese Zählung auf Schlesien, das Wilnaer Gebiet und die aktiven Militärpersonen nicht bezog. Kürzlich gab nun Edward Maliszewski im Auftrage des Instituts für Erforschung der Nationalitätenverhältnisse in Polen einen auf Grund der allgemeinen Zählungsresultate unter Heranziehung der Vorkriegsstatistiken ausgearbeiteten Bericht über die „Nationalitätenverhältnisse in der polnischen Republik" heraus.

Maliszewski gibt die Anzahl der innerhalb der jetzigen Grenzen Polens lebenden Bevölkerung mit rund 27 Millionen Seelen an, von denen die Polen 69 Prozent, d. i. fast 19 Millionen, ausmachen. Der Autor rechnet zur polnischen Gesamtnationalität noch die 3 Millionen der in anderen europäischen Staaten lebenden Polen, einschließlich der polnischen Kolonie in Amerika, hinzu.

Am dichtesten angesiedelt ist das polnische Element in der Wojewodschaft Krakau (93 Prozent), am dünnsten in der Wojewodschaft Wolhynien (16,8 Prozent). In Warschau wurden 936 046 Personen gezählt, von denen 72,38 Prozent (677 543) auf die polnische Nationalität, 26,87 Prozent (251 505) auf die Juden entfallen, wobei sich aber zahlreiche Leute jüdischer Herkunft als Polen deklariert haben: entfallen doch auf die Personen jüdischen Glaubensbekenntnisses in Warschau 33,03 Prozent (309 153 Köpfe). Die auffälligste Zunahme (!) erfuhr das polnische Element in Posen, wo 1921 159 054 Einwohner polnischer Nationalität gezählt wurden, gegen 89 351 im Jahre 1910, so daß Posen, das 1910 nur 53,1 Prozent Polen aufwies, heute zu 93,8 Prozent polnisch erscheint.

Die stärkste Minderheitsgruppe bilden die Ukrainer: 3 897 000 Köpfe (14,3 Prozent). Die absolute Mehrheit haben diese in den Wojewodschaften Stanislau (69,7 Prozent) und Wolhynien (68,3 Prozent).

An Bevölkerung jüdischen Glaubensbekenntnisses wurden in Polen 10 Prozent gezählt, doch bekannten sich bloß 7,7 Prozent zur jüdischen Nationalität. Der Westen weist den geringsten Prozentsatz an jüdischer Bevölkerung auf, der Osten den größten; die dichteste Ansammlung von Juden weist Warschau auf (über 33 Prozent der Gesamtbevölkerung).

Deutsche wurden mit 1 109 000, d. h. 4 Prozent (!) gezählt; die größte Abnahme der deutschen Bevölkerung erfolgte in der Wojewodschaft Posen (1921 wurden bloß 16,3 Prozent gezählt, während bei der letzten deutschen Zählung ihrer 38,4 Prozent waren) und in der Wojewodschaft Pommerellen (19 Prozent gegen 64,9 Prozent). In der Stadt Posen selbst ging der Prozentsatz der nichtpolnischen — fast ausschließlich deutschen — Bevölkerung von 46,9 auf 6,5 Prozent zurück. (!)

Weißrussen zählt man in der polnischen Republik 3,8 Prozent (ca. 1 035 000).

Litauer etwa 70 000 (ca. 0,2 Prozent der Gesamtbevölkerung); größere Enklaven bildet das litauische Element südwestlich und nordwestlich Wilnas; in Wilna selbst machen sie 2,3 Prozent aus.

Von den Angehörigen der übrigen Nationen (im ganzen ca. 180 000) entfällt der größte Teil auf die Russen.

Tschechen wurden in Wolhynien 25 195 gezählt (dazu kommen aber noch tschechische Kolonien in anderen Gegenden Polens, zumal die mehrere tausend Seelen zählende Zelower Kolonie in der Wojewodschaft Lodz.)

Die polnisch-russischen Handelsmöglichkeiten

AEM. Warschau, 5. Mai. Betreffs der gegenwärtigen Handelsmöglichkeiten in Rußland ist es uns durch Rückfrage an zuständiger Stelle gelungen, folgendes festzustellen:

Ein normaler Personen- und Warenverkehr zwischen Polen und Rußland ist trotz des kürzlich gemeldeten Abschlusses einer Eisenbahnkonvention zwischen den beiden Staaten erst nach Abschluß eines Handelsvertrages möglich. Bekanntlich ist in der zweiten Hälfte des Monats März der polnische bevollmächtigte Minister Darowski nach Moskau abgereist, um dort für den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Rußland und Polen tätig zu sein. Die Verhandlungen, die anfangs in einer günstigen Atmosphäre geführt wurden, haben von der Zeit an, da England mit Rußland politische Beziehungen angeknüpft hatte, durch welche die politische Stellung der Sowjets verstärkt wurde, mit immer größer werdenden Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Heute läßt sich noch nicht voraussehen, wann möglicherweise ein Handelsvertrag zwischen Polen und Rußland abgeschlossen werden kann und wie Rußland einen solchen durchführen wird.

Zur Ausreise von Polen nach Rußland ist grundsätzlich eine spezielle Erlaubnis der polnischen Regierung notwendig, die man verhältnismäßig leicht erhält, sowie eine Einreiseerlaubnis von seiten der Sowjetregierung, die nur sehr schwierig zu beschaffen ist. Rußland macht seine Einreiseerlaubnis von verschiedenen Ausweisen abhängig. Die Erlaubnis wird nur durch die Zentralregierung in Moskau erteilt. Bedeutend leichter ist diese Erlaubnis durch die Sowjetmission in Berlin zu bekommen. Was die Eisenbahnverbindung anlangt, so bestand bisher nur ein einziger Weg über Stołpce—Minsk nach Moskau. Es ging ein Personenzug nur einmal in der Woche, und zwar am Freitag. Der Warenaustausch vollzog sich auch auf dieser Eisenbahnlinie durch Umladen in die breitspurigen russischen Waggons auf der Station Niegorevje, 12 Kilometer von der polnischen Grenzstation Stołpce entfernt.

In Rußland sind in der Hauptsache staatliche Fabriken in Tätigkeit. Nur ein ganz geringer Prozentsatz von Privatfabriken führt ins Ausland aus. Die ausländischen Einkäufe des russischen Staates wie diejenigen der Privathandelshäuser erfolgen ausschließlich durch das Kommissariat für ausländische Einkäufe (Wniesztorg). Die Einfuhr von Waren erfolgt auf spezielle Erlaubniserteilung durch das oben genannte Kommissariat. Für eingeführte Waren darf man von Rußland aus kein Bargeld bezahlen, auch kein Geld in Anrechnung bringen. Man darf nur den gleichen Wert in Waren ausführen, natürlich solchen Waren, die die Regierung für die Ausfuhr bestimmt hat. Die Ausfuhr erfolgt meist gegen Gewährung langfristiger Kredite (sechs bis neun Monate).

Handels-Rundschau.

Polen auf der Leipziger Messe. Die Warschauer „Rzeczpospolita" berichtet, daß in diesem Jahre zum ersten Male polnische Kaufleute wieder auf der Leipziger Messe wären, und zwar aus der Maschinenbranche 12, Eisen 22, Textil 29, Papier 10, Glasbrennerei 14, Optiker und Chemiker 5, verschiedene andere 8, dann noch Leder 7 und Musikinstrumentenfabrikanten 5. Da sich aber viele gar nicht angemeldet hatten, meint „Rzeczp.", daß etwa 500 Personen aus Polen da waren. Einkäufe von Polen seien vor allem auf dem Gebiet der chirurgischen Instrumente getätigt worden, danach in Porzellan und Glaswaren, Textilmaschinen und Radioapparaten. Von Fertigwaren wurden am meisten Gummimäntel gekauft.

Polnische Warenausfuhr nach Rumänien. Dem „Kurjer Poranny" zufolge hat der Direktor der Posener Messe Besprechungen mit rumänischen Handels- und Industrievertretern gehabt, in denen eine ständige Warenausfuhr nach Rumänien erörtert wurde. Wie verlautet, ist dabei festgestellt worden, daß die polnischen Waren sich für Rumänien 40 Prozent billiger stellen würden, als die Waren aus andern Ländern.

Neue Kohlenlager in Sibirien sind nach einer Meldung der Zeitschrift „Sowjetsibir" vor kurzem entdeckt worden. Der größte Teil dieser Kohlenfelder, die angeblich zehnmal so groß sein sollen, wie die des Don-Beckens, befindet sich im Kuznjecker Bezirk. In den Bezirken Jenissej und Minusinsk ist man auf größere Eisenerzlager gestoßen. In den hier erwähnten Gegenden hat eine Ausbeutung von Kohlen- und Erzfeldern bisher noch nicht stattgefunden.

Direkter Güterverkehr Litauen—Deutschland. Seit Anfang März ist zwischen Litauen und Deutschland über Tilsit-Pogegen der direkte Güterverkehr für Fracht- und Eilgütersendungen eröffnet worden. Die Frachtsätze des direkten Verkehrs sind gegenüber den gebrochenen, auf den deutschen Bahnen, für Güter nach dem Königsberger Hafen um 50 Prozent, nach allen übrigen Stationen Deutschlands um 30 Prozent billiger, auf den litauischen Bahnen um etwa 25 bis 30 Prozent. Mit der Eröffnung des direkten deutsch-litauischen Güterverkehrs tritt also eine wesentliche Erleichterung aller Zoll- und Bahnformalitäten ein.

Über Rußlands Wirtschaftslage im März machte Professor Podtjagin in der Präsidialsitzung der staatlichen Planwirtschaftskommission einige interessante Angaben, denen wir folgendes entnehmen: Die Produktion war im allgemeinen rückläufig. Die Kohlenförderung betrug 7,2 Millionen Pud, d. h. 6 Prozent weniger als im Februar. Die Naphthaproduktion hat eine Erhöhung von 50 Prozent erfahren, die Produktion von Walzeisen ist auf der Höhe des Februar geblieben, die von Roheisen um 4 Prozent und die von Martinstahl um 7 Prozent gestiegen. Die Textilwarenerzeugung ist um 4 bis 5 Prozent zurückgegangen. Auch der allgemeine Warenumsatz, der im Februar eine wesentliche Belebung erfahren hatte, ist im März stark zurückgegangen, namentlich in Manufakturwaren. Besonders stark betroffen von dem Geschäftsrückgang wurde der Privathandel, und zwar mit etwa 48 Prozent gegenüber 31 Prozent bei den staatlichen Organisationen und 21 Prozent bei den Genossenschaften. Im Transportwesen hat dagegen die schon im Vormonat eingesetzte Besserung angehalten. Auf den Tag entfielen 13 900 Waggons. Ein Rückgang ist nur im Getreidetransport, und zwar mit 3 Prozent, eingetreten, während der Kohlentransport um 30 Prozent, der Holztransport um 5 Prozent höher war als im Februar.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 7. Mai. Geschlachtet wurden am 30. April: 47 Stück Rindvieh, 73 Kälber, 201 Schweine, 18 Schafe, — Ziege, 2 Pferde; am 1. Mai: 25 Stück Rindvieh, 58 Kälber, 132 Schweine, 16 Schafe, 1 Ziege, 1 Pferd; am 2. Mai: 80 Stück Rindvieh, 96 Kälber, 203 Schweine, 27 Schafe, 3 Ziegen, 1 Pferd; am 5. Mai: 61 Stück Rindvieh, 1 Kalb 29 Schweine, 1 Schaf, — Ziegen, — Pferde; am 6. Mai: 51 Stück Rindvieh, 85 Kälber, 220 Schweine, 2 Ziegen, 1 Pferd.

Es wurden den 6. Mai folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:			Schweinefleisch:		
I. Kl.	1 100 000—1 300 000	M.	I. Kl.	1 100 000—1 150 000	M.
II. „	—,—	M.	II. „	1 050 000	M.
III. „	—,—	M.	III. „	930 000—1 000 000	M.
Kalbfleisch:			**Hammelfleisch:**		
I. Kl.	—,—	M.	I. Kl.	850 000—950 000	M.
II. „	750 000—850 000	M.	II. „	—,—	M.
III. „	—,—	M.	III. „	—,—	M.

Statt Karten.

Dienstag früh, 4 Uhr, entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Auguste Krüger

geb. **Chwilkowski**

im 84. Lebensjahre. 7686

Dies zeigen um stille Teilnahme bittend an

Die trauernden Hinterbliebenen
Frau Anna Gomoll geb. Krüger.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr von der Halle des alt. ev. Friedhofes aus statt.

Bekanntmachung.

An unserer städtischen Minderheits-Oberrealschule sind alsbald

12 Lehrerstellen

für akademisch gebildete Lehrkräfte zu besetzen, und zwar:

3 Lehrkräfte mit Lehrbefähigung für Französisch und Englisch,
3 Lehrkräfte mit Lehrbefähigung für Mathematik und Physik,
2 Lehrkräfte mit Lehrbefähigung für Chemie, Biologie und Erdkunde,
3 Lehrkräfte mit Lehrbefähigung für Deutsch und Geschichte, und
1 Lehrkraft zur Erteilung des Zeichenunterrichts.

Das Diensteinkommen regelt sich nach der Besoldungsordnung für die Republik Polen vom 9. Oktober 1923.

Geeignete Bewerber, die die wissenschaftliche Staatsprüfung für höhere Schulen abgelegt, die Anstellungsfähigkeit erworben, längere praktische Erfahrungen im Lehrerberuf und **die polnische Staatsangehörigkeit besitzen,** ferner der polnischen und deutschen Sprache mächtig sind, wollen ihre Bewerbung **umgehend** an den Magistrat richten. 16675

Katowice, den 28. April 1924.

Magistrat.

Bekanntmachung.

Hierdurch teile ich höflichst mit, daß ich mit dem 1. Mai d. J. ein 7656

Dachdeckungs-Geschäft u. Klempner-Werkstatt

eröffnet habe und bitte um gefl. Offerten. — Sämtl. Dach- und Klempnerarbeiten werden prompt u. billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Ignac Klinowiecki, Bydg., Dworcowa 76.

Handarbeitsunterricht

in allen Techniken in den Abendstdn. erteilt

16777 **F. Hallmann** Błonia (Werderstr.) 3, II.

Angenommen werden **Damenhüte** zur Umarbeitung. Gleichzeit. werden **Bestellungen** auf **neue Hüte** nach den neuesten Journal. z. ermäßigten Preisen angenommen. **Dworcowa 72,** II. 7575

Habe mich als

Damen- u. Herren-Schneider

in **Bialosliwie,** früher. Wünschen nachkommend, etabliert. 766?

Paul Gnat.

Hausfrauen, kommt sof. Repariere Sofas, **Matratzen usw.** z. billig. Preisen. Offerten unter **C. 7671** an d. Gst. d. Z.

Wäscherei Hoffmann Długa 60, Hof, 1 Tr.

Preise für Waschen

1 Oberhemde von 650 000—1 200 000
1 Hemde 400 000
1 Kragen 350 000
1 Paar Stulpen 500 000
1 Vorhemde . . 450 000

Glanzplätten w. erlernt. 659

Klavierstimmung. u. Reparaturen

führt gut u. sachgemäß aus **Paul Wicherek,** Klavierstimmer u. Klavierspieler, **Grodzka 16, Ecke Breitestr.** Liefere auch gute **Musik** zu Hochzeiten, Hausgesellschft. u. Vereinsvergnügung. aller Art. N. Wunsch in kl. u. größ. Besetzung.

Geldmarkt

Für gut eingerichtete, mittlere

Maschinenfabrik

mit eigenem Grundstück in zentraler Lage Großstadt Prov. Posen, mit groß. alt. Stammkundschaft, reichl. Aufträgen, vollst. konkurrenzlos, wird kapitalkräftiger Teilhaber m. 150 000 Złp. gesucht, evtl. kann Beteiligung in mehreren Teilen erfolgen. Offerten bitte unter **O. 16740** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Alteingeführtes, solides Fabrikgeschäft sucht

stillen Teilhaber

mit einer Einlage von 16766

ca. 20 000 złoty polskie

gegen Gewinnanteil und Verzinsung.

Evtl. Mitarbeit nicht ausgeschlossen. Selbstreflektanten erteilt mündliche Auskunft Herr **Joh. Beckmann, Bydgoszcz, Cieszkowskiego Nr. 16,** von 8 – 10 vorm. und von 4 — 5 nachm.

Heirat

Diplom-Ingenieur mit guter Baupraxis, evangel., 40iger, elegante Erscheinung, guter Charakter, musikalisch, beherrscht vollkommen polnisch, sucht eine **Lebensgefährtin** mit zeitgem. Mitgift. Einheirat in größeres Unternehmen oder Landwirtschaft bevorzugt. Zuschriften erbet. unt. **B. 16780** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Brennereiverw.

Junggeselle, Mitte 40, ev., sucht die Bekanntschaft einer Dame zw. **Heirat.** Nur ernstgem. Angebote mit näher. Angaben erbet. **unter P. 16759 an die Geschäftsstelle d. Ztg.**

Viele reiche Ausländer, viele reiche deutsche Herren wünschen Heirat. Damen, auch ohne Vermögen, gibt diskr. Auskunft 15965 **Stabrey,** Berlin 113, Stolpischestr. 48.



MARKE
TEEKANNE
„der Gehaltvolle"

also der billigste und zugleich der feinste Tee im Verbrauch

16786

Stellengesuche

Güterdirektor General-bevollmächtigter

seit 22 Jahren in einem fürstlichen 28 000 ha großen Guts- und Forstbesitze tätig, in ungekündigter Anstellung, sucht, da die Besitze vorläufig von den Litauern beschlagnahmt sind, eine Vertrauensstellung. Erstklassige Empfehlungen stehen zu Diensten. Gefl. Off. unter **B. 7612** an die Gschst. d. Ztg. erbeten.

Suche Stellung als

Sekretärin

auf einem Gute. Deutsch-Polnisch mächtig. Bin auch bereit, polnischen Unterricht im Hause zu erteilen. Erstklassige Referenzen vorhanden. Angebote unter **F. 16691** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Als Beamter

15 J. tätig, verh., sucht Stellung mit Wohng., da Stadt-Wohng. vorhanden, als 7604

Platzmeister, Lagerverwalter od. Bodenmeister.

Solche Stellung bereits bekleidet.

J. Orzechowski, Koronowo, Ul. Klasztorne 2.

Geb. ält. **Landwirt,** firm in schriftl. Arb., etwas poln. sprech., sucht bei besch. Anspr. auf Gut **Vertrauensstell.** Off. u. **R. 7652** an d. Gst. d. Z.

Aelt. geb. **Herr,** mehrjähr. Bürotätigk., mit landw. Kenntn., sucht b. besch. Anspr. **Vertrauensstell.** Off. u. **S. 7653** an d. Gst. d. Z.

Oberinspektor

34 Jahre alt, 15 jähr. Praxis, verh., evangel., deutsch u. poln. sprech., seit neun Jahre in jetzig. Stell., sucht ab 1. Juli Dauerstellung a. **Oberinspektor** od. **Administrator.** Off. u. **M. 7558** an die Geschäftsst. d. Z.

Aelterer, erfahrener

Brennerei-Verw.,

verh., ev., poln. Staatsbürger, der poln. Spr. mächt., m. elektr. Lichtanlage u. Trockn. vertr., s., gest. auf pa. Zeugn. u. Empf., Umst. h. z. 1.7.24 evtl. sp. anderw. Dauerstellung. Gfl. Off. unter **Z. 16614** a. Gst. d. Z. erb.

Dtsch. Handelsschülerin vertr. m. Stenographie, Schreibmasch. u. Buchführ. sucht Anfangsst. sof. od. 15. Mai. Off. u. **T. 7578** a. d. Gschst. d. Z.

Jg., gebild. Mädch.

20 Jahre, ev., Lyzealbildung, (musikalisch), **Kenntnisse in d. Buchführung und in der Hauswirtschaft,** sucht v. 15. Mai oder 1. Juli d. J. passende Stellg. in besserem Hause als **Gesellschafterin, Reisebegleiterin, Haustocht.** usw. Familienanschl. Beding. Off. u. **A. 7607** an die Geschst. d. Ztg.

Bess., ält. Fräulein

möchte sich in besserem Hause **im Kochen u. Backen** vervollkommnen. Offert. unter **U. 16779 an d. Geschäftsst. d. Z.**

Gebildete

Dame

dtsch., evangl., 15 J. auf großem Rittergute als Hausdame tätig, sucht z. 1.6. od. spät. passenden Wirkungskr., auch zur Vertretung. Gfl. Angebote unter **O. 16520** an die Gst. d. Ztg. erb.

Junges Mädchen

aus besserer Familie wünscht auf größ. Gut **die Wirtschaft zu erlern.,** wenn mögl. m. Fam.-Anschl. Off. unt. **U. 7586** an d. Gst. d. Z.

Offene Stellen

Gut. Geiger und Pianist

(Duett)

wird gesucht. 7681

Kaw. Royal

ulica Gdańska 165.

Hofbeamter

u. Rechnungsführer, ledig, über 30, beider Landesspr. in Wort u. Schrift mächtig, stellt sofort ein 16774

Swiecze folwark, p. Grudziądz.

Ein älterer, unverheirateter 16710

Wirtschaftsbeamter

polnischer Staatsangehöriger, der befähigt ist, nach allgemeiner Disposition zu wirtschaften und der poln. Sprache in Wort und Schrift mächt. ist, wird für meine 1000 Morg. große Rübenwirtschaft zum 1. Juli ges. Gfl. Angebote m. Zeugnisabschriften erbeten. **Rittergutsbesitzer Erdmann, Przedbojewice, p. Mątwy, powiat Inowrocław.**

Gesucht ab 1. 6. 24

jungen Mann

als **Rechnungsführer u. Hofverwalter** mit guten Vorkenntnissen. Polnische Schrift und Sprache erforderlich.

Gutsverwalt. Żygląd, pow. Chełmno. 16556

Oberkellner!

gewandt, zuverlässig, nicht unter 27 Jahren, gute Erscheinung, mindest. beider Sprachen mächtig, für I. Haus per 1. August **gesucht.** Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild an 16729

Hotel Königl. Hof, Grudziądz.

Großer Zeitungsverlag

sucht für **Pommerellen** einen zuverlässigen,

tüchtigen Werbebeamten

der die deutsche und polnische Sprache beherrscht und mit den Verhältnissen in Pommerellen vertraut ist. Gefl. Angeb. m. Referenz. u. Angab. über bish. Tätigkeit unt. **C. 16676** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Erstklassige

Uniform- und Großstückschneider

stellt sofort ein

Franz Mühlstein

Schneidermeister, Gdańska 53. 16785

Suche von sof. oder später einfach., älteren, erfahr., unverheiratet.

Hofbeamten

der auch mit schriftlichen Arbeiten vertraut ist, und einen gebildeten evangelisch.

Eleven.

Fr. Gerlich, 16588 **Bankowo,** Warlubie (Pommerellen).

Suche von sofort

Unternehmer oder **Vorarbeiter**

mit 15 bis 20 Leuten. Persönliche Vorstellg. **K. Wilhelm, Osówko** bei Plesewo, pow. Grudziądz.

Für ein kl. **Mühlengut** wird ein fleißiger, ehrlicher

Stellmacher

der auch Schmiedearbeiten übernimmt, gesucht. Nur Leute mit besten Zeugnissen wollen ihre Bewerbungen einsenden unt. **R. 16768** a. d. Gst. d. Ztg.

Schneider-gesellе

kann sich melden 7611 **Grunwaldzka 14.**

Sohn achtb. Eltern, welcher Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen, kann sich v. sof. melden. **Marquardt,** Kujawska 28. 7670

Suche von sofort für mein Kolonialw.- und Destillations-Geschäft

einen Lehrling

ferner **eine Kindergärtnerin** 2. Klasse für einen 4j. Knaben. **Reinhold Dahm,** Danzig Stadtgebiet, an der Schönfelder Brücke. Telf. 1909. 16789

Jüngere

Verkäuferin

suchen von sofort 16712

W. Kock & Söhne,

ulica Gdańska 56.

---

1 tücht. Schneiderin auf Kleinstück stellt sofort ein 7673

W. Hensa, Bydgoszcz, ul. Dworcowa 22/23.

Hausschneiderin

kann sich sof. meld. 7680 Sienkiewicza 9, I, l.

Perfekte

Stepperinnen

werden per sof. verlgt. **Julius Brilles** Tow. Akc 16760

Geübte Tabak-packerinnen

stellt sofort ein 16703

Fabryka papierosów, tytoni i gilz **„Druh", Bydgoszcz,** ul. Poznańska 28.

Zum 15. Mai wird auf großem Gut erfahrene, einfache

Wirtin

oder herrschaftliche Köchin

gesucht, perf. i. Kochen, Backen, Einmachen u. Geflügelaufz. Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. zu send. an **Dom. Jeleniec** b. Małe Czyste. 16685

Gesucht z. 15. 5. tücht.

Wirtschaftsfrl.

Dom. Wery p. Drzycim, pow. Świecie. 16757

Vom 15. 5. eine perf.

Mamsell

oder **Köchin** ges. 7672

Ed. Beidatsch, Restaurant, Danzigerstraße Nr. 28.

Allein-Mädchen ges. Direktor **Kück,** 7657 Danzigerstraße 19.

Zum 1. Juni erfahren., evangelisches 16695

erstes Stubenmädchen

gesucht.

Baronin Lüttwitz, Olesnica, pw. Chodzież.

Suche vom 15. Mai

jg. ev. Mädchen

z. Erlernung d. Wirtsch. b. Fam.-Anschl. Angeb. u. näh. Angab. erbittet **Frau Rinno, Nowawieś Dąbrowa,** pw. Mogilno 16771

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?

Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl.** Herm.-Frankestr. 1a. Tel. 885. 15473

Kleines Geschäfts-Grundstück

in **Mrocza,** Kr. Wirsitz, sofort zu verkauf. 7667

Kropp, Sattlermstr.

Näh. Auskunft erteilt **E. Graf,** Gärtnereibes., **Nakło,** ul. Bydgoska.

Pferde von 3 J. an bill. zu verk., auch einzutauschen.

7641 **Podgórna 1.**

Gelegenheitskauf. Klubsessel, pa. Material u. Verarb., 175 Mill., **Klubsofa** 250 Mill., **Chaiselongue,** in Gobelin, 85 Mill., zu verkaufen. 7675

Janowicz, Sw. Trójcy 30

Achten Sie bitte im Hofe, rechts.

Zu verk.: 1 Bettgestell m. Matr., zwei kompl. Klosetteinrichtung. m. paar m Röhr. 7604 **ul. Racławicka 8.**

Runder Tisch

Eiche, neu, zu verkauf. **Chwytowo (Brunnenstr.) 15,** Hof, Tischlerei. 7674

Schlafzimmer

weiß lackiert, neu, verkauft 7647

Tischlerei, Gdańska 4.

Gut erh. **Sofa** z. verk. **Grunwaldzka 82, II,** 7591

---

2 Anzüge, 1 S.-Paletot, sehr gt. erh., prsw. z. vrk. 7659 **Dworcowa 67,** prt.

Lange Stiefel (neu)

Größe 43, zu verk. 7677 **Danzigrstr. 115,** Restaur.

Gold Silber Brillanten, 15554 kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20.

---

1 Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. 7660 Schokoladenfabrik **Wanda,** ul. Długa 66.

Auto

(Benz) 18/45 P. S., gebraucht, aber sehr gut erhalten, sofort z. verkaufen. Angeb. unter **Chiffre 4808** an 7682 **Annoncen.-Expedition C. B. „Expreß".**

Motorrad

3 P. S., fast neu, mit Zulassung, sof. prsw. z. vk. **Jezuicka 14, Laden.** 16761

F. n. Fahrrad zu vk. Gdańska 13, 2. Et., l. 7614

Kutsch-wagen

neu u. elegant gebaut, ist wegen Umzug. nach Deutschland im Kreise Zempelburg zu verk. Off. erb. unt. **S. 16769** an d. Geschäftsst. d. Z.

Jdr. Kutschwagen

verkauft 7624 **Born, Kruszyn-Krajeński.**

Preisw. zu verkaufen:

1 Sportwagen

2 Bettstellen, 1 Kleiderschrank u. Spiegel pind, alles noch gut erhalten. **Wilczak, Nakielska 67, I, I** Bes. v. 3 Uhr nachm. 7596

---

1 Marmorplatte

f. Waschtoilette z. verk. Sienkiewicza 17, prt., r.

Tennisschläger

suche zu kauf., zahle die höchst. Preise. Off. unt. **A. 7665** an d. Gst. d. Z.

Hobelbank

gut erh., kauft 7646 **Witt,** Gdańska 4.

Ein 4 P. S. Hille

Gasmotor

in sehr gut. Zustande mit ca. 8 m, 5 cm starker Transmissionswelle, 4 **Wandkonsolen** mit Ringschmierlager, preisw. zu verkf. **Max Scherle, Kruszwica.** 16741

Große Herdplatte, 2-teil., zu verkauf. 7661 **Sikorski,** Kordeckiego 1, 2 Tr.

Frauenhaar

kauft 16319

Haargeschäft Puppenklinik

Bydgoszcz, Dworc. 15.

Ausgekämmtes

Frauenhaar und Haarabfälle

kauft höchstzahlend **Haarindustrie Bydgoszcz, Królowej Jadwigi** (Viktoriastr.) 5.

Tauschgelegenheit

Vierstöckiges Wohngebäude in Berlin

10 Fenster Front,

tausche gegen gleichwertiges in Polen

Großstadt bevorzugt,

evtl. Tausch gegen Villa oder Wirtschaft.

Verkauf nicht ausgeschlossen. — Offerten an

B. Kostrzewski, Krotoszyn,

ulica Kobylińska 4 a. 16618

Bin jeden Sonnabend zum Wochenmarkt in Bromberg

kaufe

Schweine

im Gewicht von 70—100 Kilo, wie vor dem Kriege, zahle Tagespreise. 7650

Firma Jaugsch i Ska.

Telefon 1475. **Toruń.** **Telefon 1475.**

Hochtr. Kuh u. Stärken

verkauft **R. Nickel, Kl. Lubin**

16482 bei Graudenz. Tel. 618.

Gegen Höchstgebot abzugeben:

zwei Zement-Wiesenwalzen, ca. 20 Zentner Kupfer,

(Brennapparat usw.), 16734

ein Waggon altes Eisen.

Oehlrich,

Małe Turza, poczta Płośnica.

Speise-Kartoffeln

zu kaufen gesucht. 16762

W. Kock i Synowie,

Mleczarnia i Spedycja

Tel. 410. Bydgoszcz. **Tel. 410.**

Wohnungen

Czarnków.

Suche sofort 16373

5-6 Zimmer-Wohnung.

Tausche evtl. **4 Zimmerwohnung in Berlin** nahe Alexanderplatz. Eilangeb. an **Grzesiak, Berlin,** Landsberger Allee 7.

Tausche hochherrsch. 8-Zim.-Wohnung Berlin W

mit ganzer Einricht. (Möbeln usw.) gegen solche in Poznań, Bydgoszcz oder Freistaat Danzig, evtl. kaufe Villa. Anfrag. unter **J. 16697** a. d. Geschst.

Wohnung

von 4-5 Zim., mit sämtl. Bequemlichk. im Zentr. d. Stadt ges. Gdańska u. nebenlieg. Straßen bevorz. Gefl. Off. unter **W. 7663** a. d. Gst. d. Ztg.

Büro-Lokal,

aus 6 Räum. besteh., m. kmpl. Einrcht., Beleucht. u. Teleph., m. Anteiln. am Untern., u. ebenf. **6-Zimmer-Wohnung** zu verm. Offert. unt. **B. 7662** an d. Gst. d. Z.

8-Z.-Wohng. od. 3-Z.-Wohng. m. 5-Z.-Wohn. z. tausch. Off. u. **D. 7683** an die Geschst. d. Ztg.

Autogarage, Zentr. d. Stadt, z. miet. ges. Off. u. **U. 7655** an d. Gst. d. Z.

---

2 leere Zimmer

mit Küchenbentzg. per sof. ges. Gefl. Angeb. u. **T. 7654** a. d. Gst. d. Ztg.

Unmöbl. Zimmer

von einem Fräul. gesucht. Off. u. **B. 7666** an die Geschäftsst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Suche von sofort

1-2 eleg. möbl. Zim.

im Zentr. der Stadt. Offerten unt. **Z. 7664** an die Geschäftst. d. Z.

Möbl. Zimmer

sofort gesucht. 15432

C. B. „Expreß",

Jagiellońska 70.

Möbl. Zimm. u. Küche, 2 Betten, sof. zu verm. 7679 **Podgórna 1, Hof.**

Möbl. Zimm. m. Mittagstisch od. voll. Pens. z. vm. 7676 **Sniadeckich 29,** 1, l.

Pachtungen

Ab 1. Juli 1924

Pachtung

von ca. 1000—2000 Morg.

im Bzk. Poznań oder Pomorze mit eisernem Inventar gegen Sicherheit, evtl. auch Uebernahme des Inventars von poln. Staatsbürger deutscher Nationalität gesucht.

Gefällige Angebote unter **T. 16775** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. Mai.

§ **Justizpersonalnachrichten.** Zum Präsidenten des Posener Appellationsgerichts ist, wie die „Gazeta Powszechna“ erfährt, der Chef des Gefängniswesens beim Justizministerium, Zakrzewski, ausersehen; seine Ernennung steht bevor. Dem Präsidenten des Sąd Okręgowy (Bezirksgerichts) in Lissa, Ruszczyński, ist, demselben Blatt zufolge, die Präsidentschaft des Appellationsgerichts in Thorn angeboten worden.

§ **Neue Liquidierungen.** Nach Meldung des „Monitor Polski“ vom 1. und 2. Mai (Nr. 101 und 102) beschloß die Liquidationskomission zu Posen in der Sitzung vom 29. Februar bzw. 4. April d. J. die Enteignung folgender Grundstücke: Samotschin (Szamocin) Haus und Garten, Band 3 Karte 97, Besitzer Ehepaar Ernst und Auguste Kunkel zu Samotschin im Kreise Kolmar (Chodzież) und Haus und Gastwirtschaft zu Rawitsch im Kreise Rawitsch (Rawicz) Band 1 Karte 33. Besitzer Josef Lehnert, ferner Grundstück des „Eleonorenstiftes“ zu Pogorzela im Kreise Koschmin (Koźmiń), Besitzer der Vaterländische Frauenverein für den Kreis Koschmin.

§ **Liquidierung des ehemaligen Reichswaisenhauses in Bromberg.** Vor einem Jahrzehnt, im Juni 1914, wurde in unserm Vorort Bleichfelde (Bielawki) das fünfte deutsche Reichswaisenhaus, das die „Deutsche Reichsfechtschule“ errichtet hatte, feierlich eingeweiht und eröffnet. Untergebracht waren dort 50—60 Waisenkinder beiderlei Geschlechts, die von dem emeritierten Lehrer Seehafer als Waisenvater betreut wurden. Nach der politischen Umgestaltung wanderte dieser nach Deutschland aus, und die Zöglinge wurden in den anderen Reichswaisenhäusern untergebracht. Nunmehr ist auch dieses stattliche Gebäude nebst Gartenanlagen der Liquidation verfallen, laut Beschluß des Posener Liquidationsamtes vom 18. April 1924, veröffentlicht im „Monitor Polski“ Nr. 103 vom 5. Mai d. J. — Die Anstalt gehörte, wie erwähnt, der „Deutschen Reichsfechtschule“, Sitz Magdeburg, die ihre Waisenhäuser lediglich durch die Mittel ihrer Sammlungen in den zahlreichen Ortsgruppen errichtet hat und erhält. Die Bromberger Ortsgruppe führte den Namen „Waisenhort“, und ihr Begründer und langjähriger Vorsitzender war der ehemalige Rechnungsrat a. D. Vaternam. Ein zweites Waisenhaus in der Kujawier Vorstadt besteht in Bromberg als Stiftung des vor Jahren verstorbenen Stadtrats Heinrich Dietz, dem zu Ehren die betreffende Straße nach ihm benannt wurde. Dieser Name ist ihr auch verblieben unter der Bezeichnung „ul. Henryka Dietza“.

§ **Aufgehobene Liquidierung.** Der „Monitor Polski“ meldet in Nr. 100 vom 30. April, daß die Liquidationskommission in Posen in der Sitzung vom 11. April d. J. die Aufhebung der Liquidierung der Ansiedlung Barcin Dwór (Bartschin Dorf), Band 2 Karte 34, Besitzer Jakob Wagner, beschlossen hat.

§ **Paßverlängerung für Polen im Auslande.** Das polnische Außenministerium hat den polnischen Konsulaten die Anweisung erteilt, von polnischen Staatsbürgern, die sich im Auslande befinden und eine Verlängerung ihres Auslandspasses beantragen, die Summe von 500 Goldfranken einzuziehen, sofern die Pässe nicht seinerzeit gratis ausgestellt worden sind. Sollten einzelne der von dieser Verfügung Betroffenen nicht in der Lage sein, die ganze Summe einzuzahlen, so werden die Konsulate ermächtigt, auch Teilzahlungen anzunehmen, ohne daß dem Betreffenden jedoch etwas an der ganzen Summe geschenkt wird.

§ **Die Kategorien der militärpflichtigen Männer.** Gegenwärtig werden für die Tauglichkeit zum Heeresdienst fünf Kategorien unterschieden: A, B, C, D und E. Zur Kategorie A gehörne Männer, die vollständig gesund oder mit so geringen Gebrechen und Leiden behaftet sind, daß dadurch die Fähigkeit zum Heeresdienst in nichts beeinträchtigt wird, zur Kategorie B gehören zeitweilig für den Heeresdienst untaugliche Personen, zur Kategorie C Personen, die im Landsturm mit Waffendienst fähig sind, zur Kategorie D Personen, die für den Landsturmdienst ohne Waffen tauglich sind, zur Kategorie E für den Heeresdienst gänzlich untaugliche Personen.

§ **Markenumtausch.** Es sei daran erinnert, daß am 10. Mai, also am Sonnabend dieser Woche, die Frist für den Umtausch der bisherigen Postwertzeichen (auf polnische Mark lautend) in Groschen-Marken abläuft. Die Mindestzahl der umzutauschenden Marken ist 10.

§ **Deutsche Bühne.** Gestern ging der lustige Schwank in 3 Akten von Hans Sturm „Wie fessele ich meinen Mann“ in Szene und fand besonders auch infolge der flotten Darstellung bei dem vollbesetzten Hause eine recht freundliche Aufnahme. Wir kommen auf die Aufführung noch des näheren zurück.

§ **Der heutige Wochenmarkt** zeigte starkes Angebot, aber nur mittelmäßigen Verkehr, obwohl von der Mitte des Marktplatzes her die bunten Frühlingsblumen der Gärtner, die Veilchen, Stiefmütterchen, Anemonen, Primeln, Maßliebchen und Krokus gar lieblich winkten. Ihre freundliche Reklame konnte über das kalte Wetter nicht hinwegtäuschen. An Preisen wurden in den frühen Vormittagsstunden (in Millionen) gefordert für: Butter 2,9, Eier 1,8—1,9, Enten (Stück) 5—7, Hühner (Stück) 5—6, Puten (Pfund) 1,5, Gänse (Pfund) 1,5, Tauben (Paar) 1, Tilsiter Käse 2,4—3,6, Weißkäse 0,7, Äpfel 1,2—2,5, Backobst 0,7, Rote Rüben 0,3, Mohrrüben 0,1, Wrucken 0,1, Zwiebeln 0,4—0,6, Radieschen (Bund) 0,5, Kopfsalat 0,5, Rhabarber (Bund) 1,5, Spinat (Pfund) 2,5, Apfelsinen 0,2—0,4, Zitronen 0,2—0,25. In der Markthalle wurden gefordert für Schweinefleisch 1,3—1,6, Kalbfleisch 1,0—1,5, Hammelfleisch 1,0—1,4, Dauerwurst 2,6, Kochwurst 1,8, Plötze 1,0—1,5, Quappe 2,0—2,5, Brässe 2,5, Hecht 3, Aal 3.

§ **Unaufgeklärter Kindesleichenfund.** Auf dem evangelischen Friedhof an der Linienstraße (Kossaka) in Schwedenhöhe (Szwederowo) fand am 9. März d. J. gegen Abend der Friedhofswärter, wie damals schon berichtet, die Leiche eines neugeborenen Kindes, welche in Wachstuch eingewickelt und mit Schnur umbunden war. Die Ermittelungen nach der Mutter sind bis jetzt erfolglos geblieben. Personen, die vielleicht jetzt noch in der Lage wären, Angaben zu machen, werden ersucht, sich im Zimmer 41 der Kriminalpolizei zu melden.

§ **In polizeilicher Aufbewahrung** befindet sich im Büro des dritten Kommissariats, Berliner Straße 18 (Św. Trójcy), ein schwarzes Seidenkleid, welches wahrscheinlich aus einem Diebstahl herrührt.

§ **Diebstähle.** In der Schwedenstraße 1 (Podgórna) wurde ein Federbett, und im Hause Bülowplatz 5 (Zacisze) ein Brillantring gestohlen.

§ **Festgenommen** wurden vier Diebe, fünf Betrunkene, drei Obdachlose, vier Sittendirnen und eine Person wegen Unterschlagung.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Kath. Gesellenverein. Heute, Mittwoch, abends 8 Uhr. Sitzung im Zivilkasino. (16787

Jesuitengemeinde. Donnerstag, den 8. Mai, abends 8 Uhr, im Zivilkasino Abschiedsfeier für die scheidenden Herren Schirmer und Kliche. Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten. (Näheres s. Anzeige.) (16773

Deutsche Bühne. Donnerstag, den 8. d. M., abends 8 Uhr, Vortragsabend des Männerturnvereins Bromberg: Lichtbilder vom Deutschen Turnfest in München, turnerische Vorführungen der Jugend-, Frauen- und Männer-Abteilung. Näheres ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich. (16784

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Die Winterspielzeit geht allmählich zur Neige. Die Aufführung von Strindbergs „Totentanz“ am Freitag (I. Teil), und am Sonntag (II. Teil) muß deshalb als vorläufig letzte angesehen werden. (16789

Stowarzyszenie Restauratorów (Gastwirtsverein). Die Monatsversammlung findet am Freitag, den 9. d. M., $4^{1}/_{2}$ Uhr nachm., beim Koll. Braune (Elysium), ul. Gdańska, statt. Um Erscheinen aller Mitglieder bittet der Vorstand. (7678

Großer Opern- und Liederabend im Stadttheater. Am kommenden Sonnabend, den 10. Mai, findet im Stadttheater ein Opern- und Liederabend hervorragender Kräfte der Posener Großen Oper statt. Im Konzert nehmen teil: Primadonna, erste Hochdramatische Irena Cywińska, erster lyrischer Sopran Jadwiga Fontanówna, erster Heldentenor Kazimierz Czarnecki. Die Künstler, welche über phänomenale Stimmittel verfügen, bringen ein erstklassiges Programm zu Gehör. U. a.: Grals-Erzählung aus „Lohengrin“, Gebet der Elisabeth aus „Tannhäuser“, Arien aus „Madame Butterfly, Carmen, Cavalleria rusticana, Hugenotten, Das Mädchen aus dem Westen, Pique-Dame, sowie Lieder verschiedener Komponisten. — Beginn 8 Uhr. — Der Kartenverkauf hat begonnen. — Kassenöffnung von 10—1 und 5—8 Uhr. — Telephon 1188. (16745

* *

* **Inowrocław,** 6. Mai. Der hiesige Männergesangverein hielt kürzlich seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach Verlesung des Jahresberichts erstattete Chormeister Anderlik den musikalischen Bericht. Sodann wurde zu den Neuwahlen geschritten. Es erfolgte durch Zuruf die Wiederwahl folgender Vorstandsmitglieder: Juwelier Wolff zum ersten Vorsitzenden, Musikdirektor Anderlik zum Chormeister, Malermeister Lier zum Schatzmeister, Bankkassierer Frey zum Schriftführer, während zu neuen Vorstandsmitgliedern gewählt wurden: Oberlehrer Land zum stellvertretenden Vorsitzenden, Bankbeamter Frey zum Notenwart und Herr Kuß zum Vertreter der Nichtsänger. Im allgemeinen konnte man unter den zahlreich erschienenen Sangesbrüdern ein erhöhtes Interesse für das eifrige Mitwirken an dem gemeinsamen hohen Ziele, der Pflege des deutschen Liedes, bemerken.

* **Inowrocław,** 6. Mai. Von einem eigenartigen Mißgeschick betroffen wurde in früher Morgenstunde des 3. Mai ein Herr auf der ul. Król. Jadwigi, und zwar ist er, wie der „Kuj. B.“ erzählt, auf eine unerklärliche Weise in eine der großen Schaufensterscheiben des Borowiakschen Modewarengeschäfts mit solcher Wucht hineingeraten, daß in die untere Hälfte der Scheibe ein großes Loch hineingeschlagen wurde, und die obere Hälfte in Stücke zersprang. Bei der Feststellung der Person des Verunglückten, der übrigens ohne Körperverletzungen davon gekommen sein soll, erwies es sich, daß es der Chefredakteur des hiesigen „Dziennik Kujawski“ war, dem dieses eigentümliche Mißgeschick passierte. — Von der hiesigen Polizei wurden dieser Tage 12 Kilogramm Tabak beschlagnahmt, der aus Danzig für eine hiesige Firma eingeschmuggelt worden war.

* **Posen** (Poznań), 5. Mai. Ein 10-Milliarden-Diebstahl an Goldsachen und Wäschestücken wurde in der Wittelsbacherstraße 9 beim Direktor Mikolajczak von der P. K. K. P. von Einbrechern verübt. — Bei dem Händler Trziński erschien ein junger Mann, der sich als Jakob Szymczak oder Szymkowiak aus Gnesen vorstellte und ein Motorrad kaufen wollte. Seine Wahl fiel auf ein Rad Marke „Orient“. Er bat, das Rad probieren zu dürfen, setzte sich darauf und ... verschwand in der Richtung nach dem Großen Theater zu, ohne bisher wieder zurückzukehren. Das Motorrad hat einen Wert von einer Milliarde und 400 Millionen. — Erhebliche Preisüberschreitungen sollen nach mehreren Anzeigen, die bei der Kriminalpolizei eingegangen sind, in mehreren hiesigen Cafés bzw. Weinlokalen während der Messe vorgekommen sein. Die Polizei hat infolgedessen die Preiskarten für Speisen und Getränke eingefordert und dabei bereits verschiedene Preisüberschreitungen festgestellt, die mit „Neppereien“ verzweifelte Ähnlichkeit haben. Demgegenüber muß es auffallen, daß diese Lokale durchweg fast immer gepfropt voll sind.

* **Posen** (Poznań), 6. Mai. Gründliche Arbeit geleistet haben mehrere Einbrecher in der Nacht zum Sonntag in einem Geschäft in der Aleje Marcinkowskiego 5 (fr. Wilhelmstraße) Sie drangen vom Keller aus, nachdem sie die Decke durchbohrt hatten, in den Laden ein und stahlen Nacken, Strümpfe, Hemden u. a. m. im Gesamtwerte von 3 Milliarden. — In einer am Montag abgehaltenen Versammlung der Konditoreigehilfen wurde über die Valorisierung der Löhne verhandelt. Beschlossen wurde die Kündigung des alten und Aufstellung eines neuen Tarifs, bzw. Forderung eines Wochenlohnes von 100 Zloty.

*

Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 5. Mai. Der „Rzeczp.“ zufolge wurde vor kurzem auf dem Warschauer Hauptbahnhof eine Frau namens Marianne Glesmanowa angehalten, die mehrere größere Gepäckstücke mit dem aus Danzig kommenden Zuge mitgebracht hatte. Sie erklärte, in den Kästen seien Sprotten enthalten. Man schenkte ihr aber keinen Glauben, öffnete die Pakete und fand nicht weniger als 35 Kilo unversteuerten Tabak im Werte von 2,52 Milliarden Mark, von denen eine Steuer von nicht weniger als 1.26 Milliarden Mark hätte entrichtet werden müssen. Der Tabak wurde konfisziert und den Finanzbehörden übergeben.

M. **Warschau** (Warszawa), 5. Mai. Mit dem heutigen Tage haben die Ärzte das Honorar für eine Beratung und Untersuchung von Kranken von 1,65 auf 2,22 Zloty, gleich 4 Millionen Polenmark erhöht.

Handels-Rundschau.

Konkurse in Warschau. Warschau, 5. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Im Stadtteil Nalewki des Warschauer Manufakturenviertels sind in letzter Zeit infolge der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage verschiedene Textilwarenfirmen bankerott geworden. Das Zentrum des Textilgroßhandels ist die ulica Gensia. Vor dem Kriege befanden sich dort etwa 75 Kaufleute. Die Mehrzahl exportierte nach dem Inneren Rußlands und nach dem fernen Osten. Zur Zeit der Markinflation stieg die Zahl der Großkaufleute auf ungefähr 10000. Diese unterhielten meist in ihren Privathäusern große Warenbestände. In letzter Zeit ist ein großer Teil dieser neuen Textilwarengroßkaufleute in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Manufakturwarencity ist augenblicklich tot. Es besteht ein großes Angebot an Textilwaren und man glaubt deshalb, daß die Preise sinken werden. Aus Lodz wird gemeldet, daß dort eine der größten Fabriken ihre Zahlungen eingestellt hat. — Die Bank Leszny in Warschau hat falliert.

Geldmarkt.

Der Zloty (Gulden) am 6. Mai. Danzig 110,72—111,28, Auszahlung Warschau 109,72—110,28; Berlin, Auszahlung Warschau 79,50—81,50; Zürich, Auszahlung Warschau 0,90—1,20; Prag, Auszahlung Warschau 3,38—4,18.

Warschauer Börse vom 6. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, 27,50—27,20; Holland 194,25, 195,22—193,28; London 22,75, 22,86—22,64; Neuyork $5,18^{1}/_{2}$, 5,21—5,16; Paris 33,52, 33,68—33,36; Prag 15,25, 15,33—15,17; Schweiz 92,35, 92,80—91,90; Wien $7,31^{1}/_{4}$, 7,35—7,28; Italien 23,31, 23,43—23,19. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten $5,18^{1}/_{2}$, 5,21—5,16.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 6. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Rentenmark 135,411 Geld, 136,089 Brief, 100 Zloty 110,72 Geld, 111,28 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,6708 Geld, 5,6992 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 134,164 Geld, 134,836 Brief, Zürich 100 Franken 101,40 Geld, 101,90 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 6. Mai Geld	Brief	In Billionen 5. Mai Geld	Brief
Amsterdam . . 100 Fl.	157.60	158.40	157.60	158.40
Buenos-Aires . 1 Pes.	13.85	13.95	13.75	13.85
Brüssel-Antw. 100 Frc.	21.85	21.95	22.84	22.96
Christiania . . 100 Kr.	58.45	58.75	58.15	58.45
Kopenhagen . . 100 Kr.	71.52	71.88	71.22	71.58
Stockholm . . . 100 Kr.	111.22	111.78	111.12	111.68
Helsingfors 100 finn M.	10.57	10.63	10.52	10.58
Italien . . . . 100 Lira	18.95	19.05	18.85	18.95
London . . 1 Pfd. Strl.	18.455	18.545	18.455	18.545
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.19	4.21	4.19	4.21
Paris . . . . . 100 Frc.	27.23	27.37	27.23	27.37
Schweiz . . . . 100 Frc.	74.81	75.19	74.81	75.19
Spanien . . . 100 Pes.	58.45	58.75	58.35	58.65
Lissabon . . 100 Escudo	13.06	13.14	13.06	13.14
Japan . . . . . 1 Yen	1.675	1.685	1.675	1.685
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.475	0.485	0.475	0.485
Wien . . . . 100000 Kr.	5.98	6.02	5.98	6.02
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.46	12.54	12.46	12.54
Jugoslavien 100 Dinar	5.28	5.32	5.305	5.345
Budapest . . 100000 Kr.	4.78	4.82	4.88	4.92
Sofia . . . . . 100 Leva	3.14	3.16	3.09	3.10
Danzig . . . 100 Gulden	73.81	74.19	73.81	74.19

Züricher Börse vom 6. Mai. (Amtlich.) Neuyork $5,61^{1}/_{2}$, London $24,63^{1}/_{2}$, Paris 36,30, Wie 79,10, Prag 16,50, Italien 25,20, Belgien 29,70, Holland 210,50, Berlin $1,33^{1}/_{4}$.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 1,17 Zl., 1 Dollar, große Scheine 5,12—5,15 Zl., kleine 5,10 Zl., 1 Pfund Sterling 22,60 Zl., 100 franz. Franken 33,05 Zl., 100 Schweizer Franken 91,55 Zl.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 6. Mai. Für nom. 1000 Mkp. in Zloty. Wertpapiere und Obligationen: Bony Zlote 0,70 für einen Zl. — Bankaktien: Bank Przemysłowców 1. bis 2. Em. (exkl. Kup.) 3,80. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. (exkl. Kup.) 4. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. (exkl. Kup.) 1,30. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. 1,80. H. Cegielski 1. bis 9. Em. 0,80—0,70. Centrala Rolników 1.—7. Em. 0,40. Centrala Skór 1.—5. Em. 3,60. Goplana 1.—3. Em. (exkl. Kup.) 2. Hurt. Związkowa 1.—5. Em. (ohne Kup.) 0,20. Herzfeld-Viktorius 1. bis 3. Em. 4,50—4,30. Iskra 1.—4. Em. (exkl. Kup.) 1,90—1,75. Dr. Roman May 1.—4. Em. 35. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 1,65. Młynotwórnia 1.—5. Em. 1,10. S. Pendowski 1.—3. Em. (exkl. Kup.) 0,65—0,70. Płótno 1.—3. Em. 0,50—0,45. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 1,80. Pneumatik 1.—4. Em. (ohne Bezugsrecht) 0,25. Tkanina 1.—4. Em. 1—0,85—0,90. „Unja“ (früher Ventzki) 1. u. 3. Em. 7. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,35. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Danziger Getreidenotierung vom 6. Mai. (Amtliche Großhandelspreise waggonfrei Danzig.) Weizen 11,90—11,95, Roggen 8,25, Gerste 8,50, Hafer 8,25—8,40.

Berliner Produktenbericht vom 6. Mai. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Station. Weizen märk. 170—173, Tendenz still, Roggen 128—134, behauptet, Sommergerste 170—187, Futtergerste 155—163, still, Hafer märk. 125—132, still, Weizenmehl per 100 Kg. 24—26, ruhig, Roggenmehl 19,50—21,75, etwas mehr Nachfrage, Weizenkleie 10,20, still, Roggenkleie 9,10, bahnstehend 9,50, fest, Raps 3,10, still, Leinsaat 4,10, still, Viktoriaerbsen 25—27, kleine Speiseerbsen 14—15, Futtererbsen 12—13, Peluschken 11—12, Ackerbohnen 14—16, Wicken 12—13, blaue Lupinen 11,50—12, gelbe Lupinen 15—15,50, Serradelle 12—13,50, Rapskuchen 11, Leinkuchen 20—20,50, Trockenschnitzel prompt 10,50—10,60, Kartoffelflocken 23,50 bis 23,80.

Nichtamtliche Rauhfutternotierungen per 100 Kg. ab Station. Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 1,25—1,45, Haferstroh, drahtgepreßt 1,10—1,25, Roggen- und Weizenstroh, bindfadengepreßt, gebündeltes Roggenlangstroh, je nach Frachtlage, Heu, gutes 2,25—2,50, Heu, handelsüblich 1,70—2,00.

Holzmarkt.

Vom Warschauer Holzmarkt. Auf dem Holzmarkt in den östlichen Wojewodschaften Kongreßpolens erfolgte eine gewisse Belebung in Verbindung mit dem Beginn der Bautätigkeit. Der Bargeldmangel erschwerte jedoch größere Transaktionen, besonders langterminige. Man verlangte für 1 Festmeter Holzmaterialien loko Waggon Verladestation folgende Preise: kiefernes Grubenholz, besäumt 15 Zloty, kieferne Klötze, stärkere Sorten 19—20, kieferne Bretter (Zimmermannsware) 35—56, kieferne Bohlen erreichten einen Preis bis 40, kieferne Tischlerbretter, unbesäumt 45—50, gesägtes Kantholz, fehlerlos 40—42, gesägte Latten 40—45, gemischtes Brennholz 1,2 bis 1,25 per 100 Kg. Zu bemerken wäre noch, daß die Preise für inländische Holzmaterialien eine festere Tendenz aufweisen, als die Preise für Exportholz. Die Exportmaterialien werden infolge der übermäßig hohen Preise, hervorgerufen durch die hohen Frachten, in letzter Zeit in gewisser Beziehung vernachlässigt.

Vom Krakauer Holzmarkt. Die Preise für Baumaterialien haben sich nicht geändert. Eine kleine Nachfrage von seiten Deutschlands bestand für kiefernes Tischlermaterial. Auch Frankreich interessiert sich neuerdings wieder für fichtenes und tannenes Holz. Es scheint Hoffnung vorhanden zu sein, daß sich in der nächsten Zeit die Situation belebt. Für unbearbeitetes, eichenes Material wurde für 1. Kl. bis zu schw. Fr. 100 bezahlt. Für die 2. und 3. Kl. zahlte man durchschnittlich schw. Fr. 70 je Festmeter. Kiefernes Tischlermaterial stellte sich auf schw. Fr. 75, Bauholz auf schw. Fr. 40. Für englische Bohlen zahlte man 8,5 Pfund Sterling je Standard. Die Inlandsnachfrage ist noch sehr klein und beschränkt sich lediglich auf Materialien 1. Kl., das letzten Endes für den Export nach dem Auslande bestimmt ist.

Billigere deutsche Transittarife für tschechoslowakisches Holz. Für die nächsten Tage erwartet man die Einführung von ermäßigten Transittarifen für den Holz- und Schnittholzverkehr aus der Tschechoslowakei, einerseits nach den Weststaaten sowie im Export auf dem Seewege über die deutschen Nordseehäfen. Die Bewilligung dieser billigen Ausnahmetarife auf den deutschen Bahnen ist nicht ohne Einfluß auf die Verkehrstarife der großen Elbe-Gesellschaften geblieben, so daß ab 16. d. M. alle Tarife im Verkehr aus der Tschechoslowakei nach Hamburg um tsch. K. 1 per 100 Kg. herabgesetzt wurden.

Viehmarkt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 6. Mai. In Gulden. Rinder. Ochsen: vollfleischige, jüngere und ältere 38—42; Bullen: ausgem. höchsten Schlachtwerts 45—48, vollfleischige, jüngere und ältere 37—40, mäßig genährte 30—33; Färsen und Kühe: ausgemästete Färsen und Kühe höchsten Schlachtwerts 47—49, vollfleischige Färsen und Kühe 36—40, mäßig genährte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 26—30, Jungvieh einschl. Fresser 28—34. — Kälber. Feinste Mastkälber 67—70, gute Mastkälber 50—55, mittlere Mast- und gute Saugkälber 28—32, geringe Mast- und Saugkälber 18—20. — Schafe. Stallmastschafe: Mastlämmer und junge Masthammel 35—37, vollfleischiges Schafvieh 28—30. — Schweine. Fettschweine über 150 Kg. Lebendgewicht 59—60, vollfleischige von 120—150 Kg. Lebendgewicht 56—58, fleischige von 80—100 Kg. Lebendgewicht 52—55. — Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber geräumt, Schafe ruhig, Schweine langsam. — Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Die Erzeugerpreise (ab Verladestation) sind etwa 15—25 Prozent geringer. — Auftrieb: Rinder 213, Kälber 148, Schafe 160, Schweine 1124. Neben den genannten Auftriebsziffern waren 41 dänische Rinder festzustellen, die durch den Engrosfleischhandel dem Danziger Konsum zugeführt wurden.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 6. Mai in Krakau 1,14 (1,24), Zawichost 1,87 (1,94), Warschau 2,34 (2,51), Plock 2,29 (2,35), Thorn 3,20 (3,28), Fordon 3,20 (3,21), Culm 3,18 (3,14), Graudenz 3,26 (3,16), Kurzebrak 3,70 (3,55), Montau 3,46 (3,23), Pickel 3,58 (3,32), Dirschau 3,62 (3,40), Einlage 2,24 (2,26), Schiewenhorst 2,36 (2,34) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: i. V. Gotthold Starke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Aus technischen Gründen bitten wir unsere geschätzten Inserenten, für die **Sonntags-Nummer** bestimmte

größere Anzeigen

uns spätestens bis **Donnerstag nachmittag resp. Freitag früh** einer jeden Woche in Auftrag zu geben.

Geschäftsstelle „Deutsche Rundschau".